

Mit Stift und Feder (Band I.)

Ein
Skizzen-**B**uch

in

Original-Radierungen

nach der Natur



von

B. Mannfeld.

WILHELM BÜTTEL

Hoflieferant

FRANKFURT AM MAIN

Grosse Sandgasse 8.

The image shows the front cover of a book. The cover is a deep blue color. A wide, ornate border in gold runs along the edges, featuring a repeating floral or geometric pattern. In the center of the cover, the letter 'M' is printed in a large, bold, gold serif font. The top-left corner of the cover is worn and has a piece missing, revealing the underlying board material. The spine of the book is visible on the right side, showing the binding structure and the edges of the pages.

M

From Fran Sack.
unverfälscht und gut geordnet

From 20 Mai 1900.
R. Mann

Gedruckt in
B. Mannfeld's Privat Buch- und Kunstdruckeret
— für Lehrzwecke —
im Städelschen Kunst-Institut
zu Frankfurt a. M.





Mit Stift
und Feder.

Band I.

Ein
Skizzen-Buch

in
Original-Radierungen
nach der Natur



von
B. MANNFELD

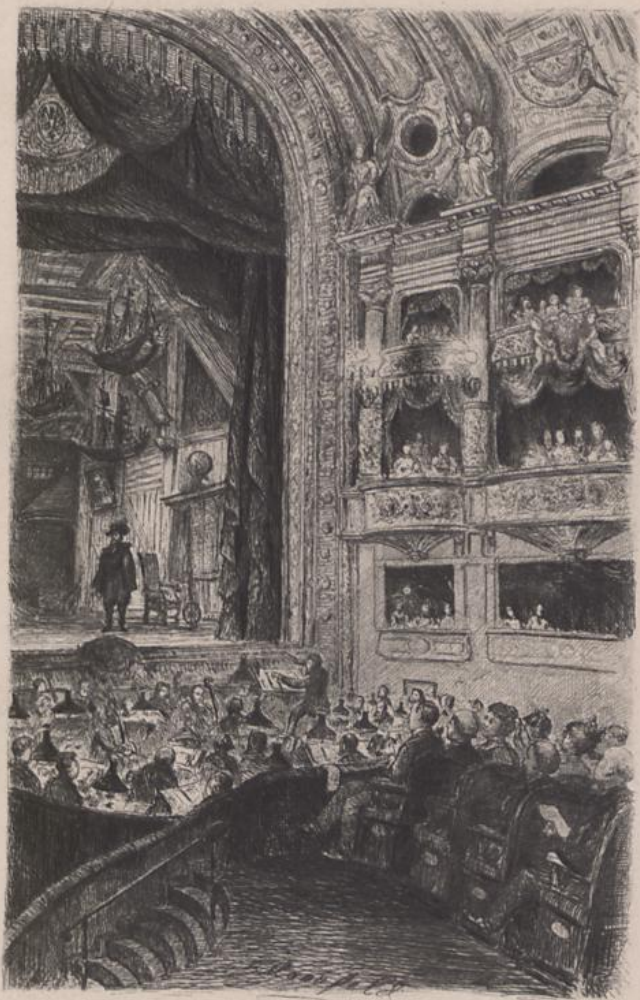
C 98 1546 P. 809e

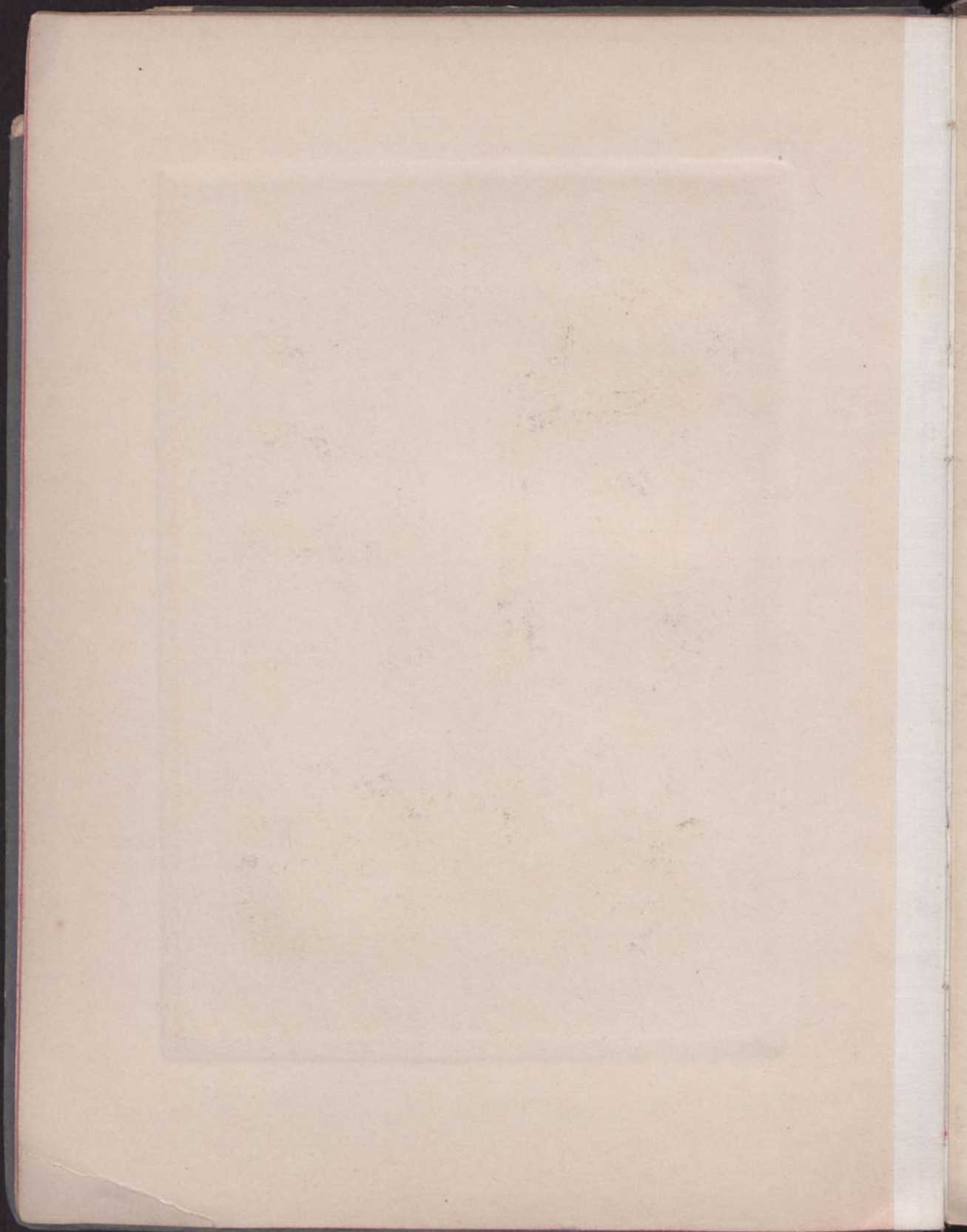





Aus dem Opernhaus
zu
FRANKFURT AM MAIN.









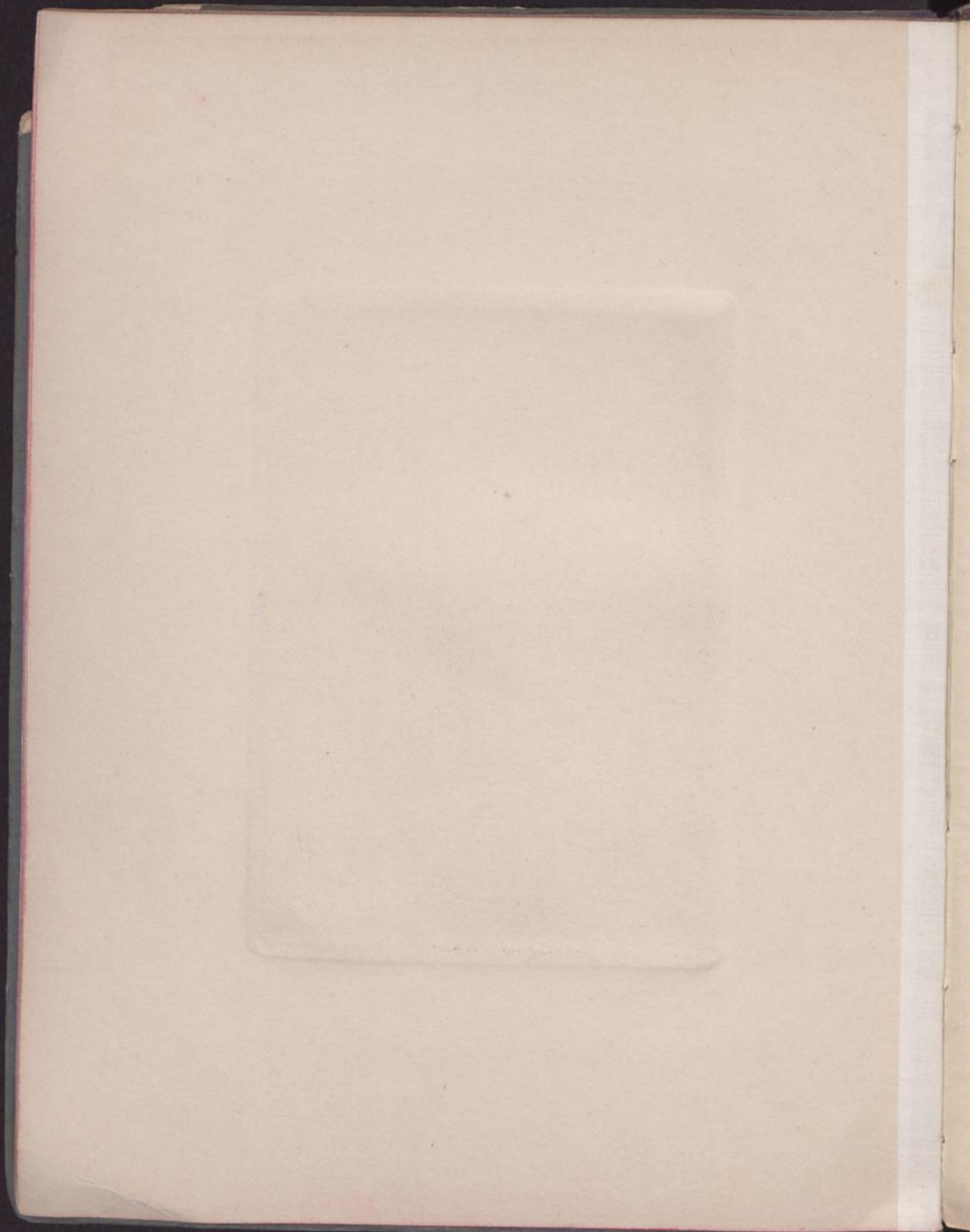
FRANKFURT A. M.




Blick auf Frankfurt von der Gerbermühle.







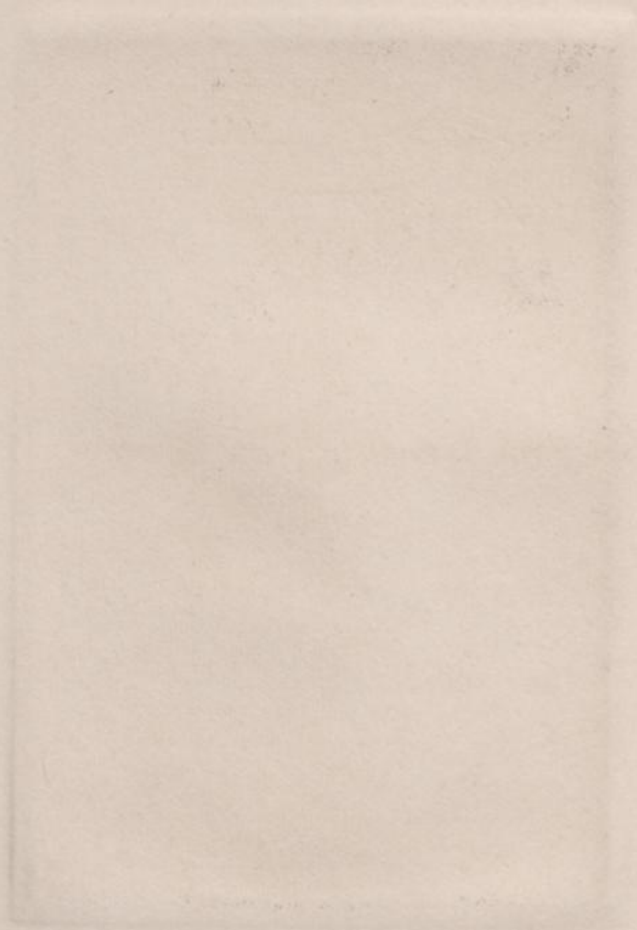


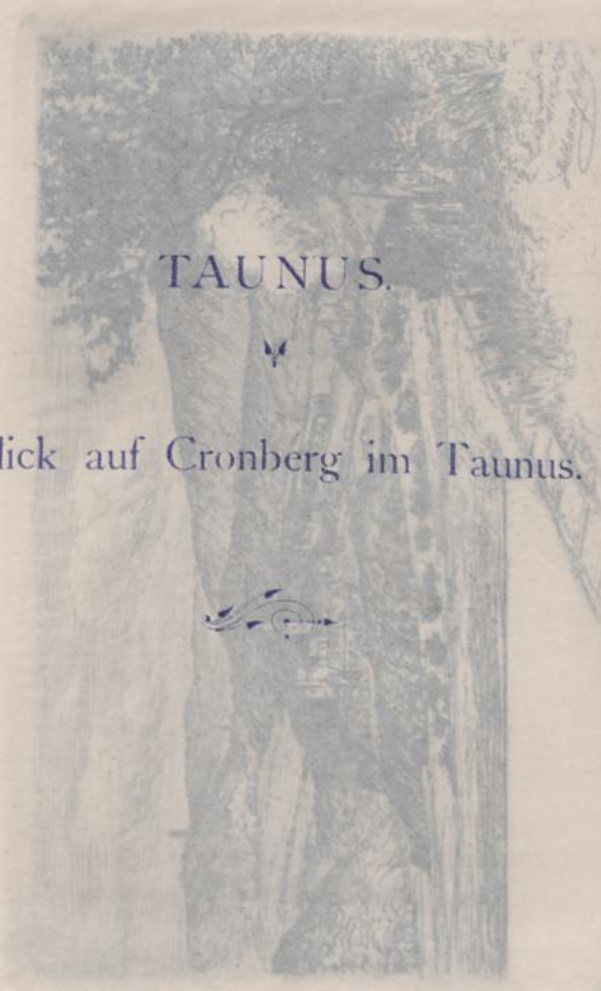
FRANKFURT A. M.

4

Eisgang auf dem Main bei Frankfurt.







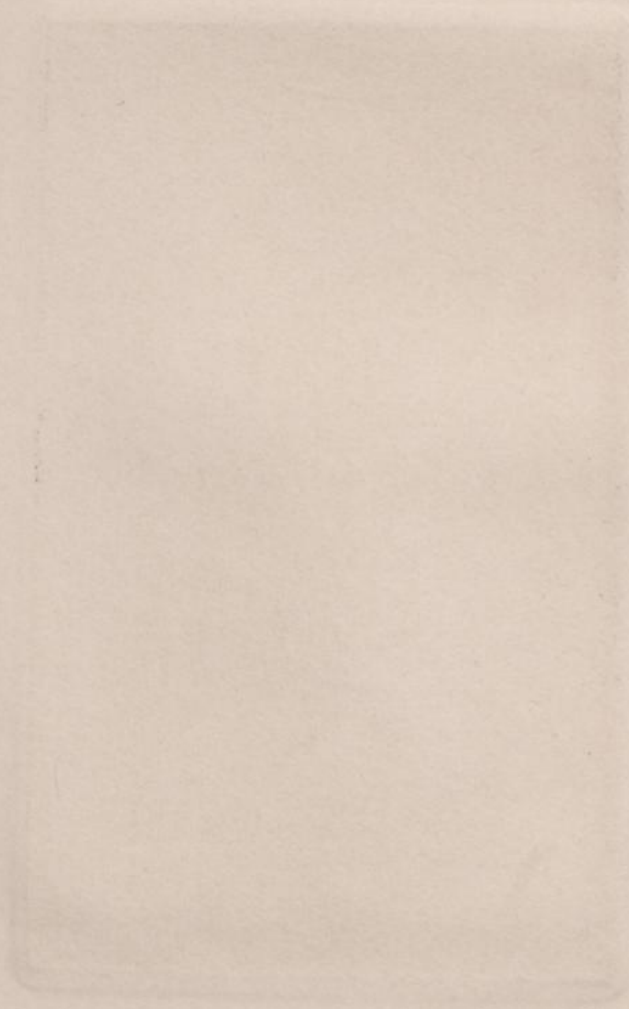
TAUNUS.

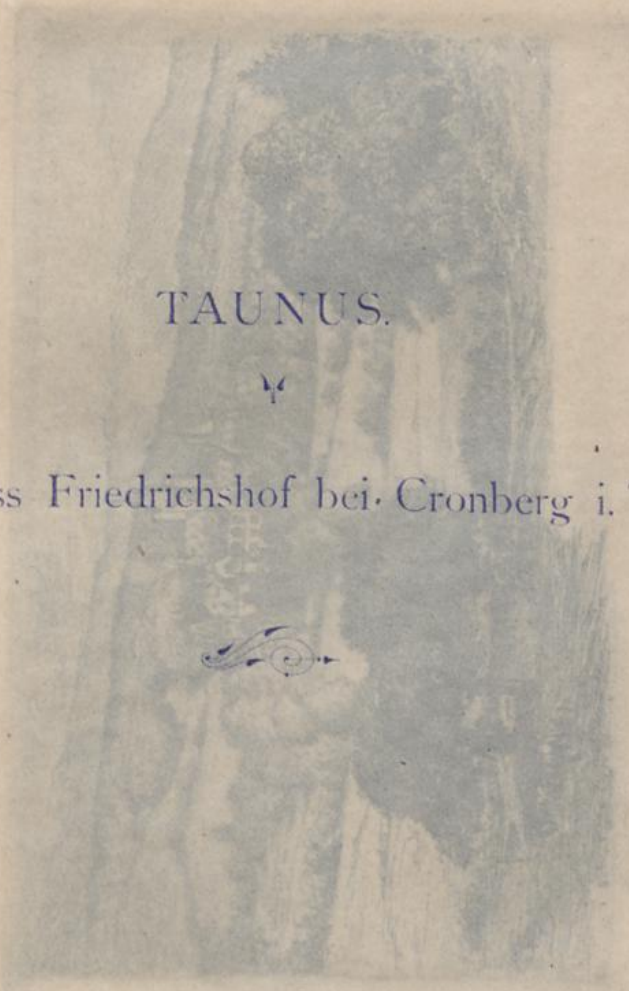
W

Blick auf Cronberg im Taunus.










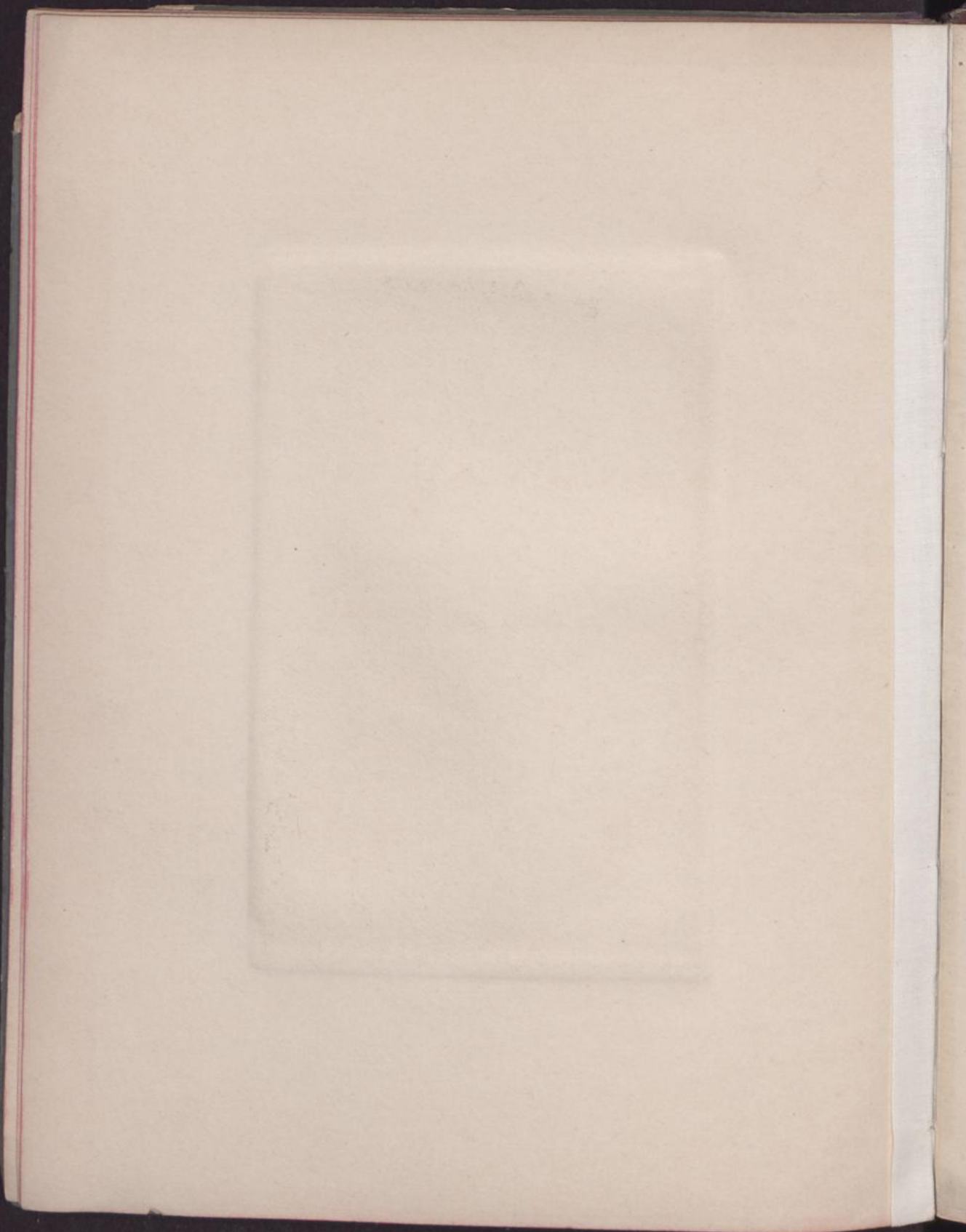
TAUNUS.

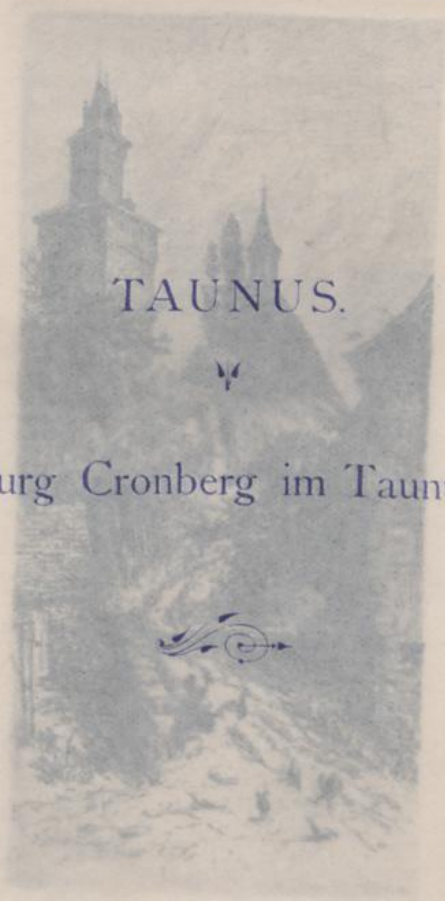
✦

Schloss Friedrichshof bei Cronberg i. T.







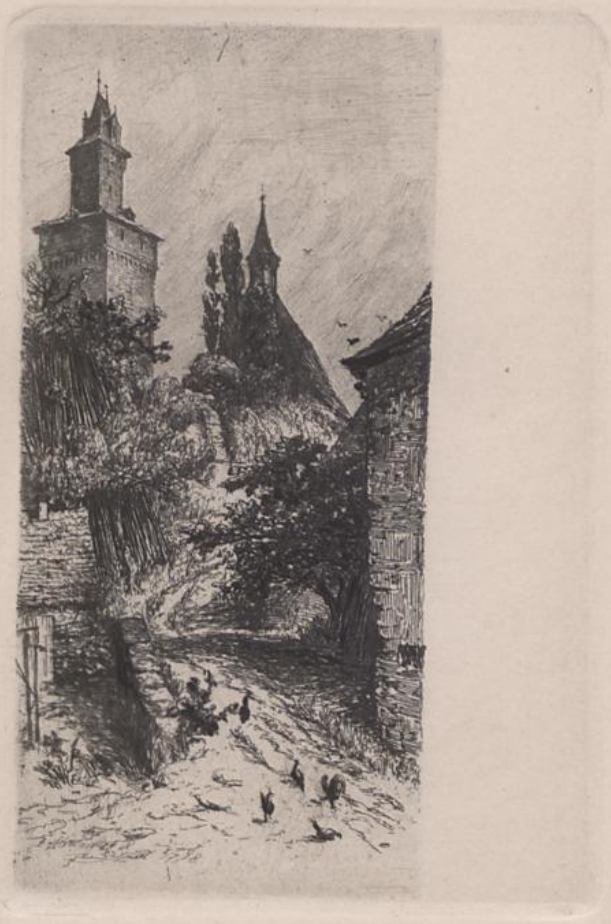


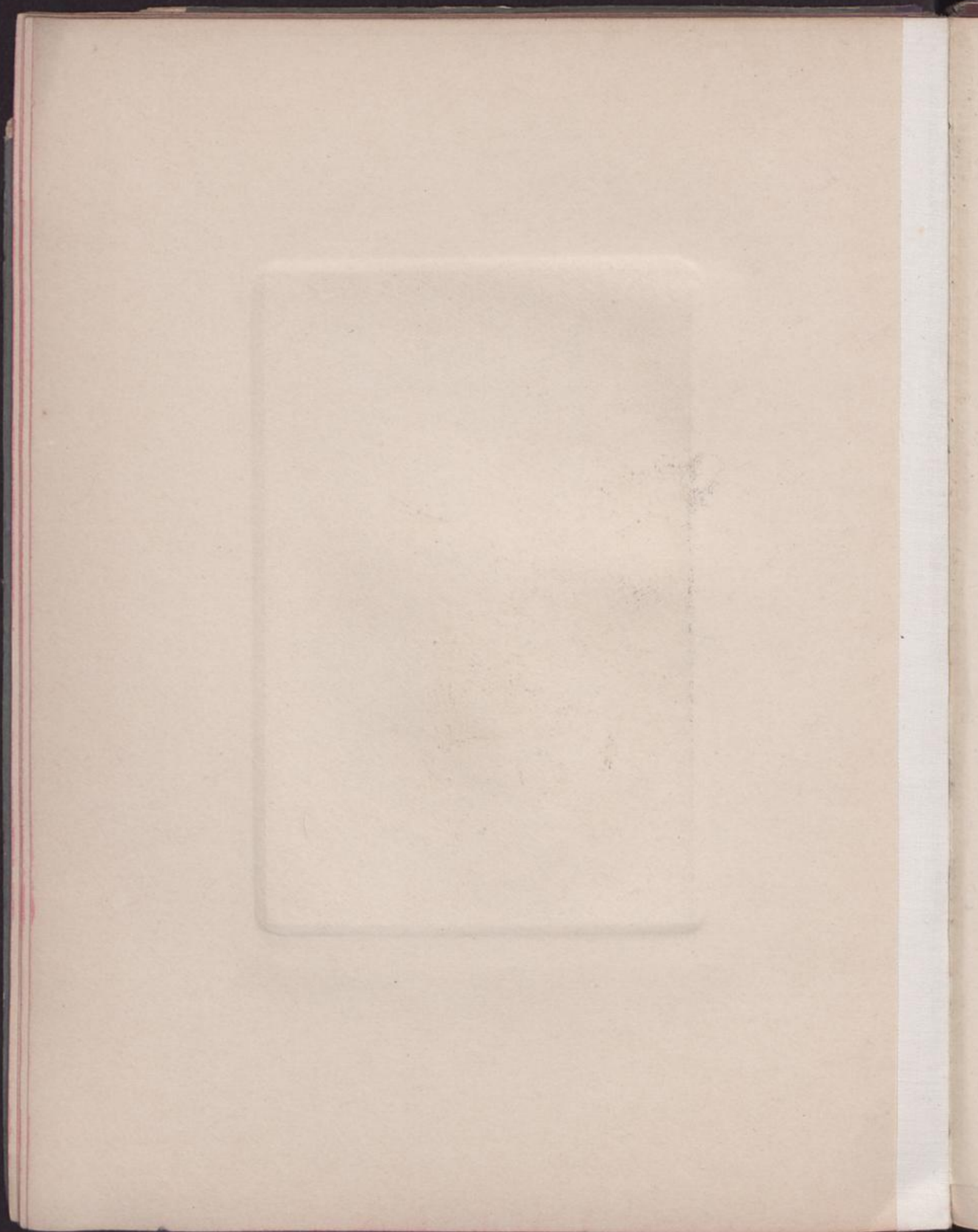
TAUNUS.



Burg Cronberg im Taunus.





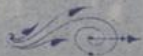




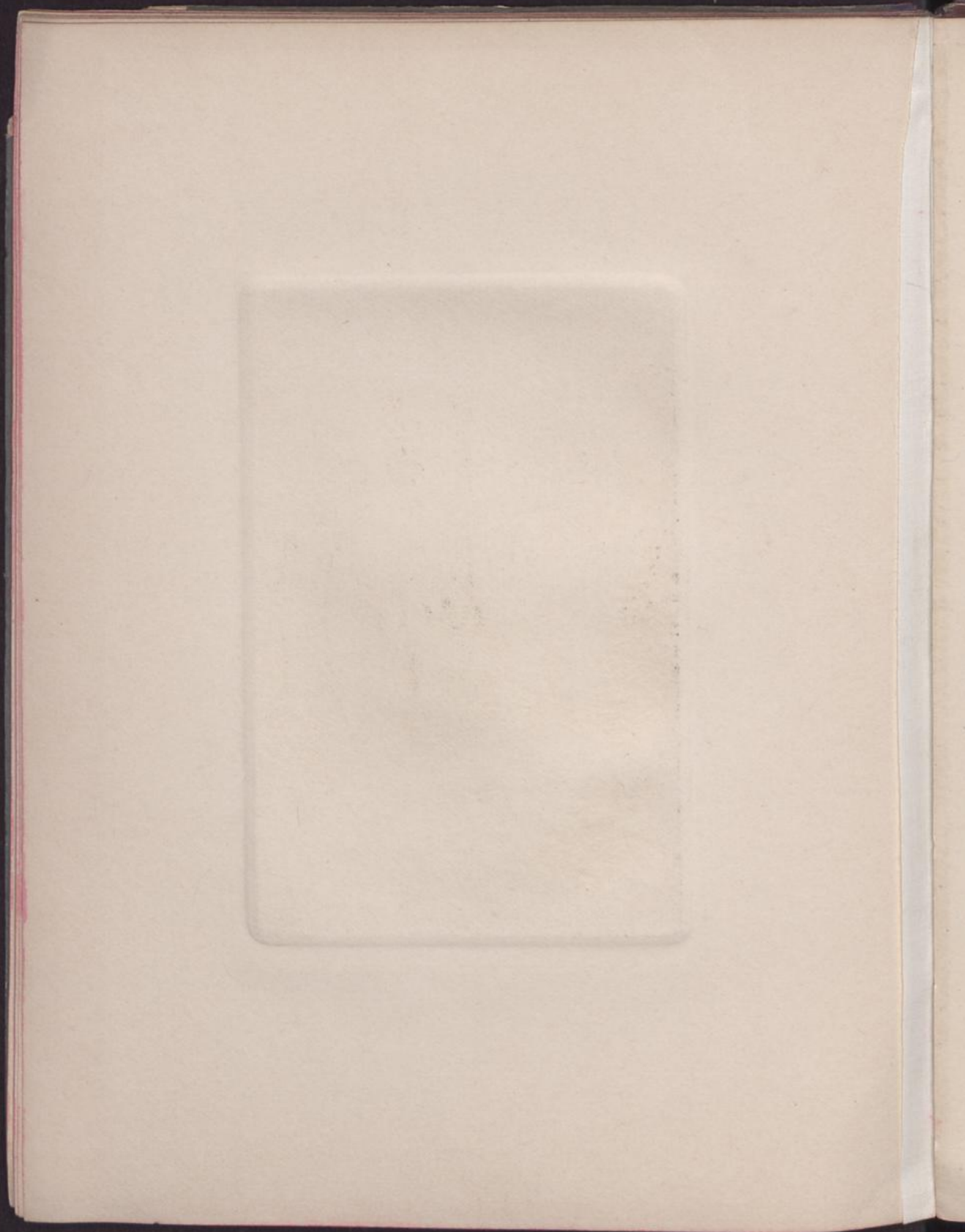
TAUNUS.



Ruine Königstein im Taunus.









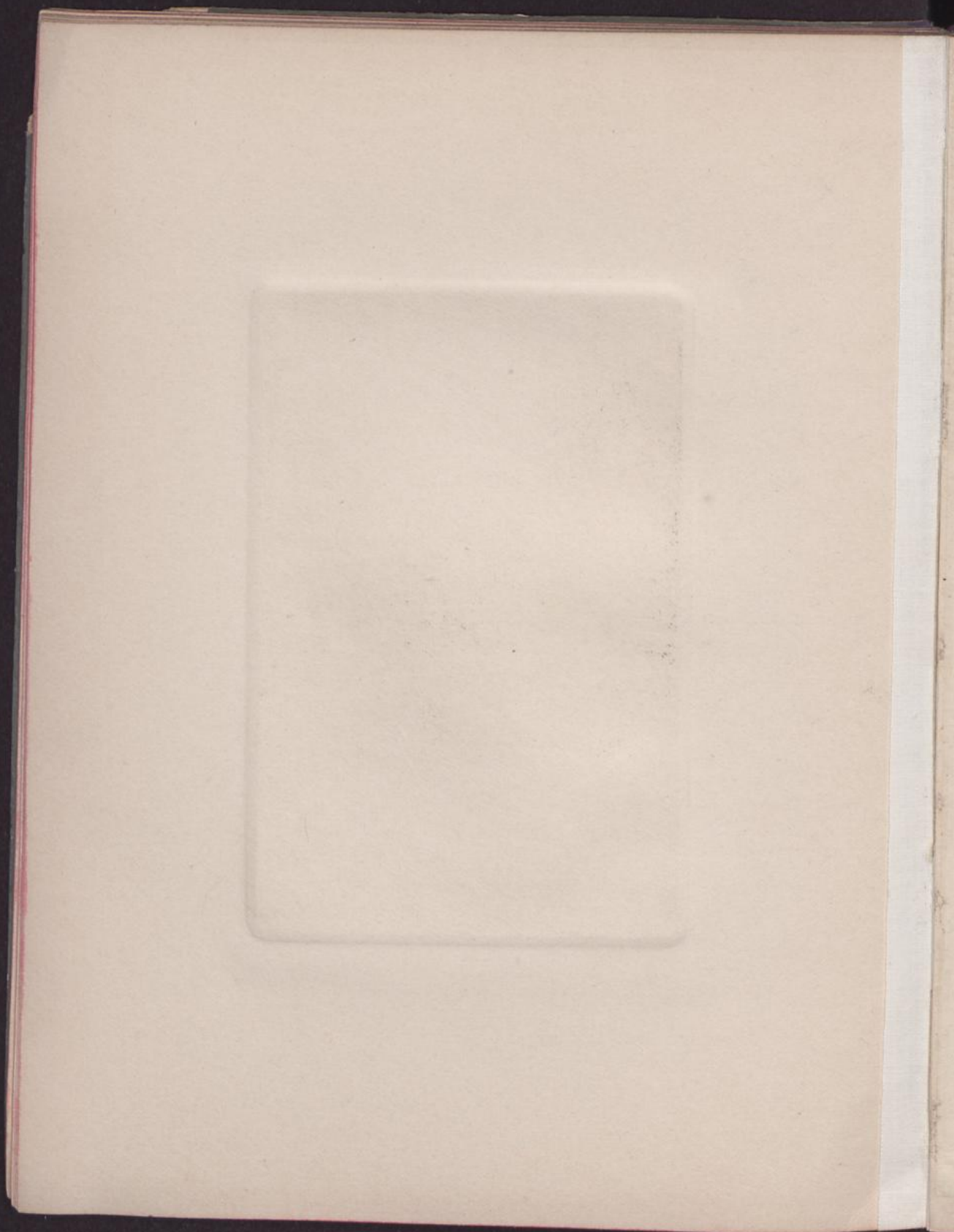
TAUNUS.

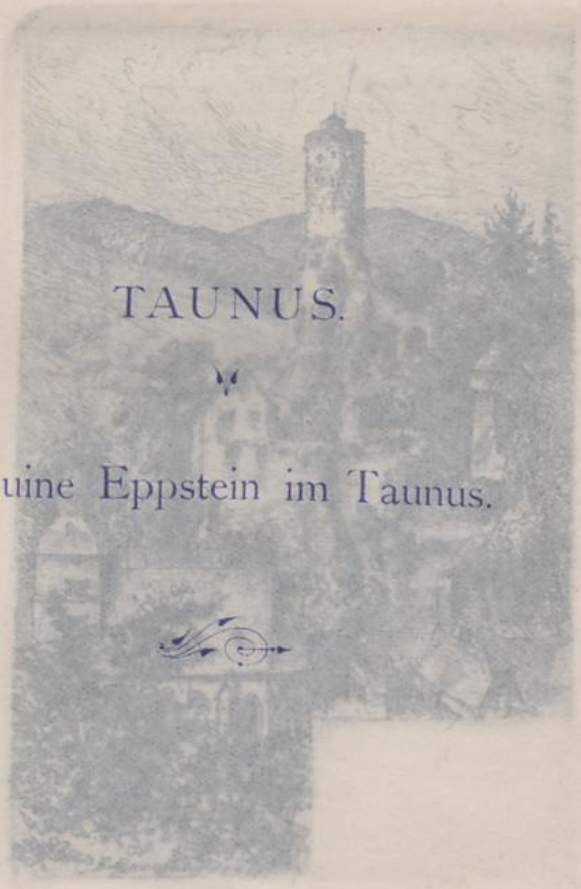


Königstein im Taunus.



Handwritten signature or text, likely the artist's name.





TAUNUS.

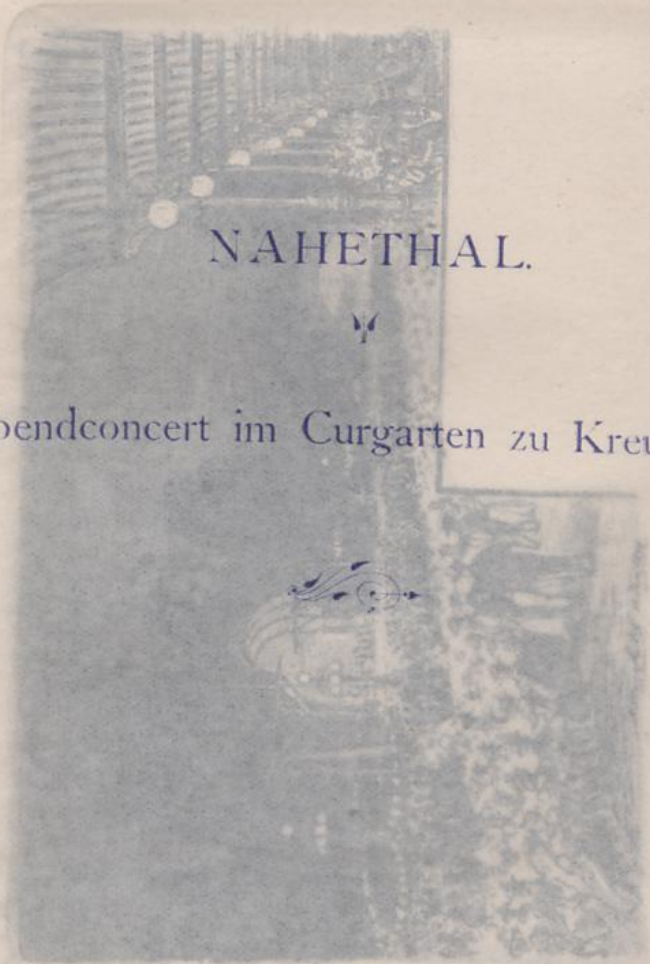


Ruine Eppstein im Taunus.





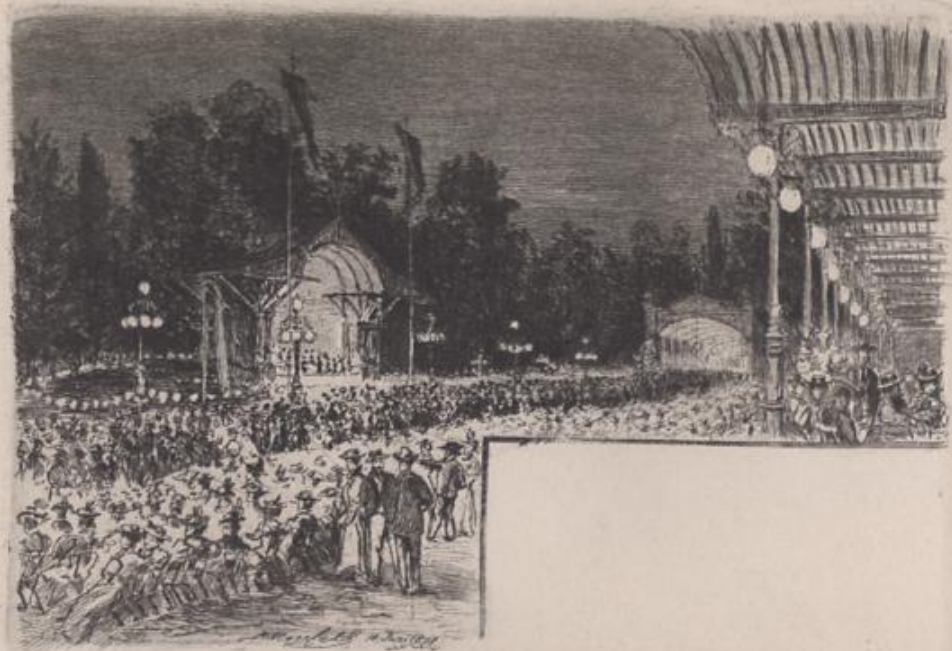


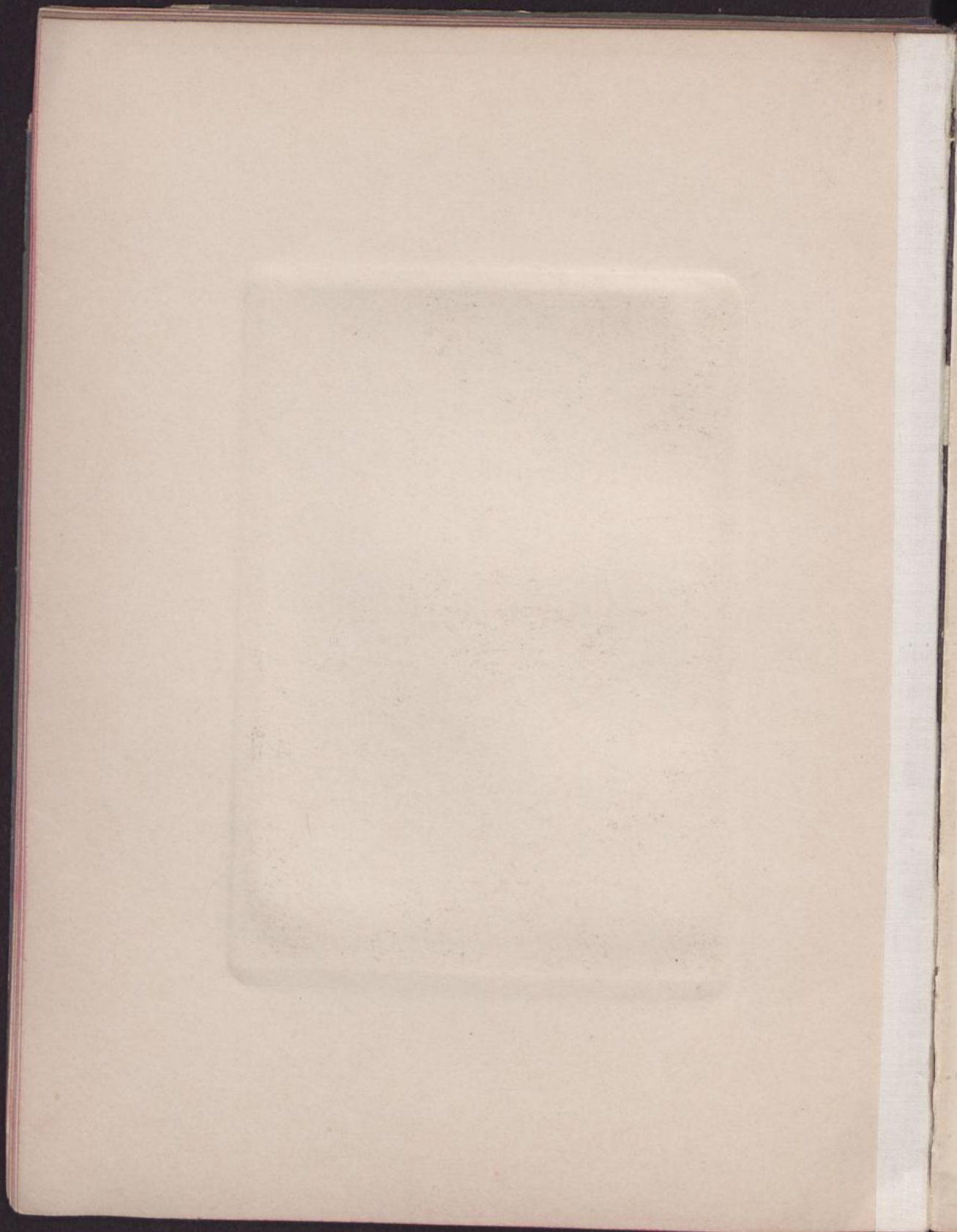


NAHETHAL.



Abendconcert im Curgarten zu Kreuznach.





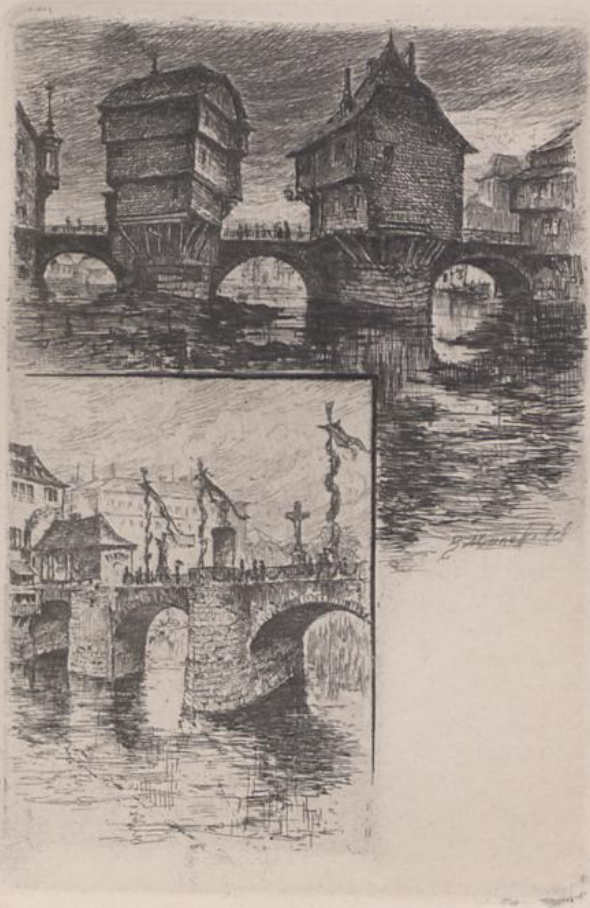


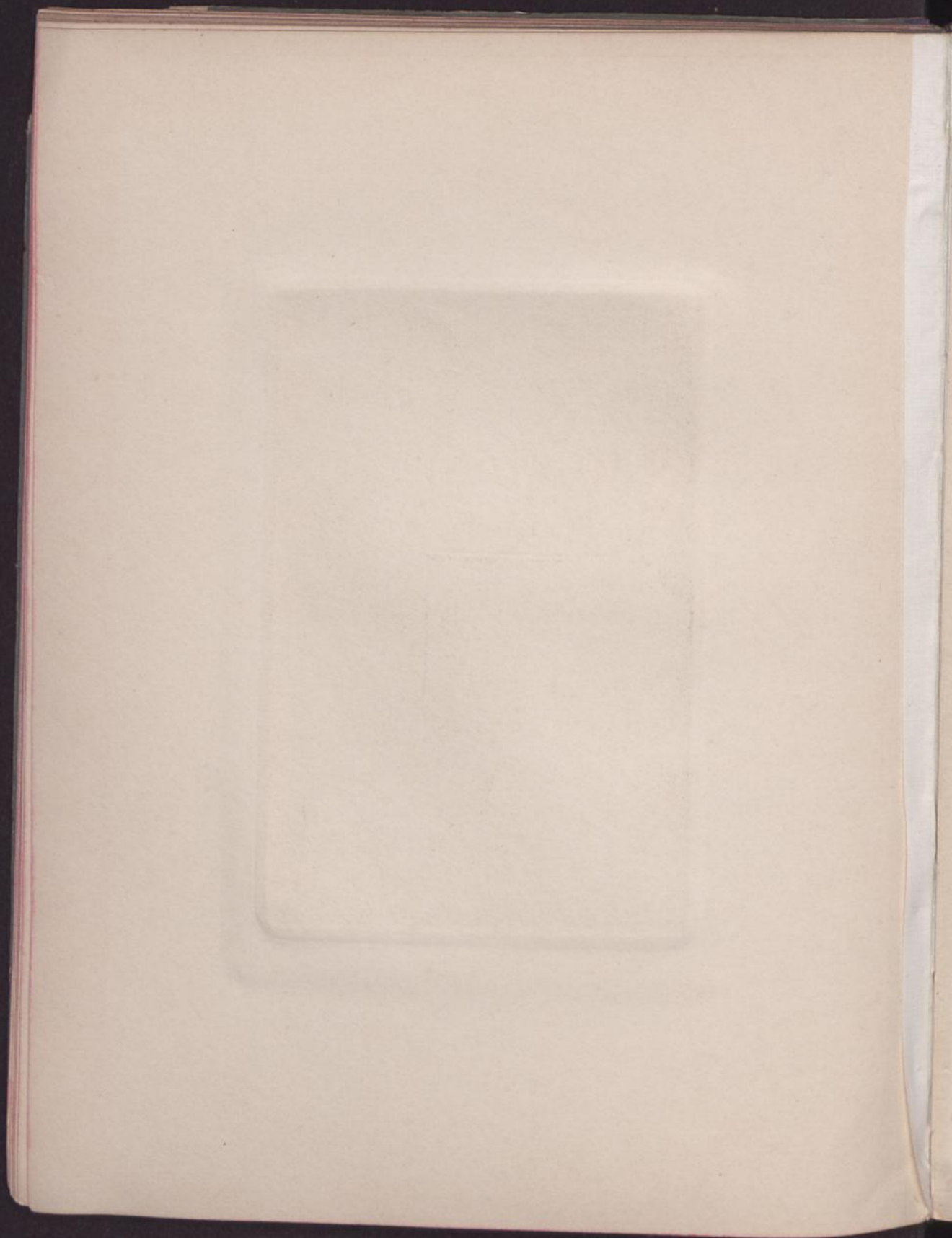
NAHETHAL.




Die alte Brücke in Kreuznach.









NAHETHAL.

W

Der Rheingrafenstein in Münster am Stein.









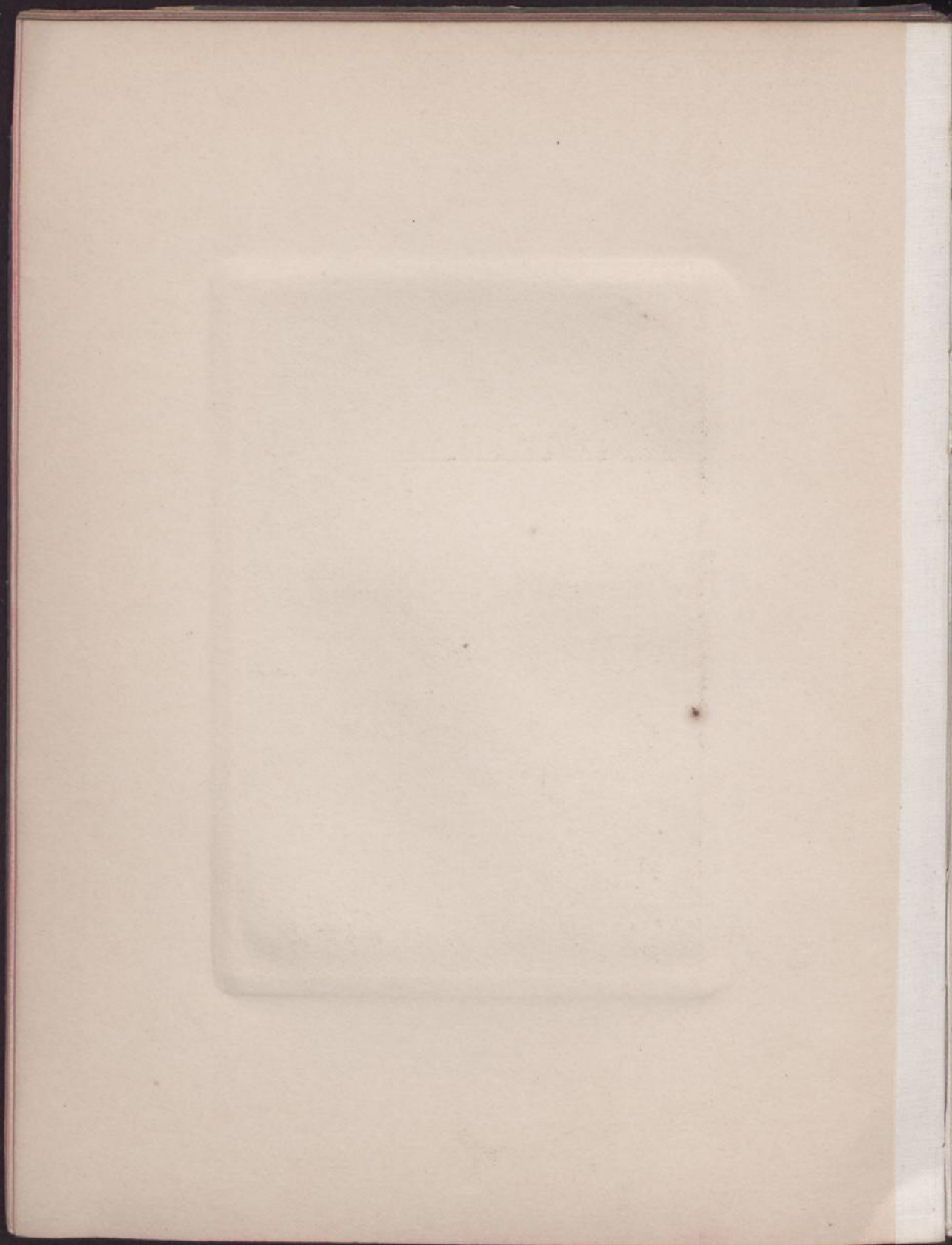
NAHETHAL.

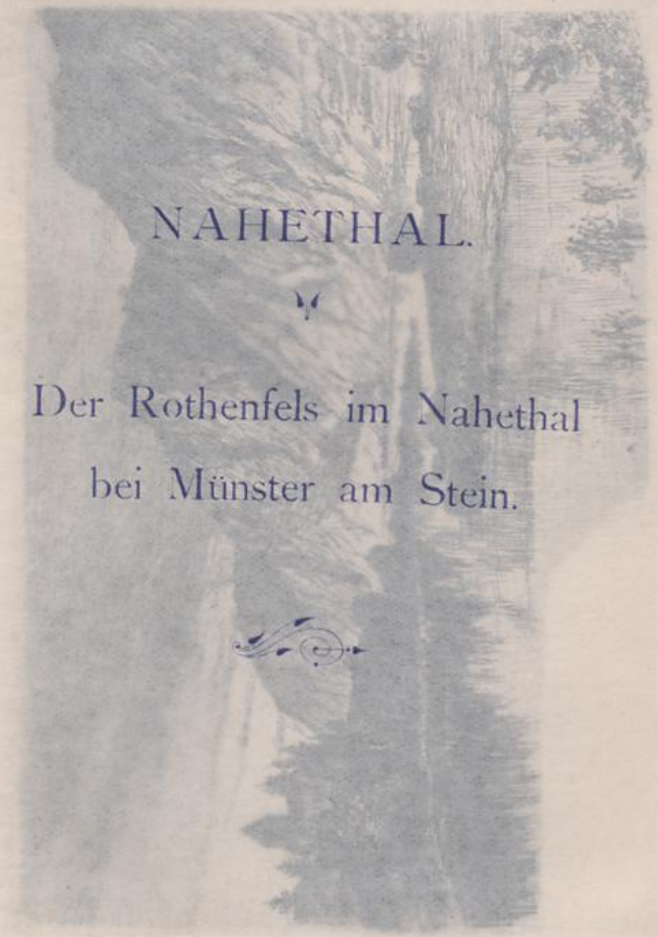


Schloss und Capelle Ebernburg
bei Münster am Stein.









NAHETHAL.

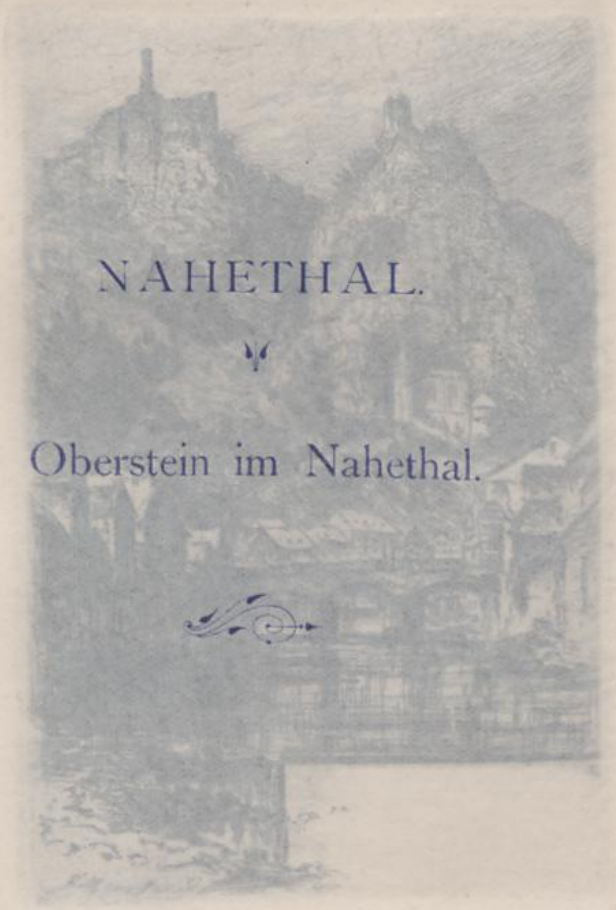


Der Rothenfels im Nahethal
bei Münster am Stein.









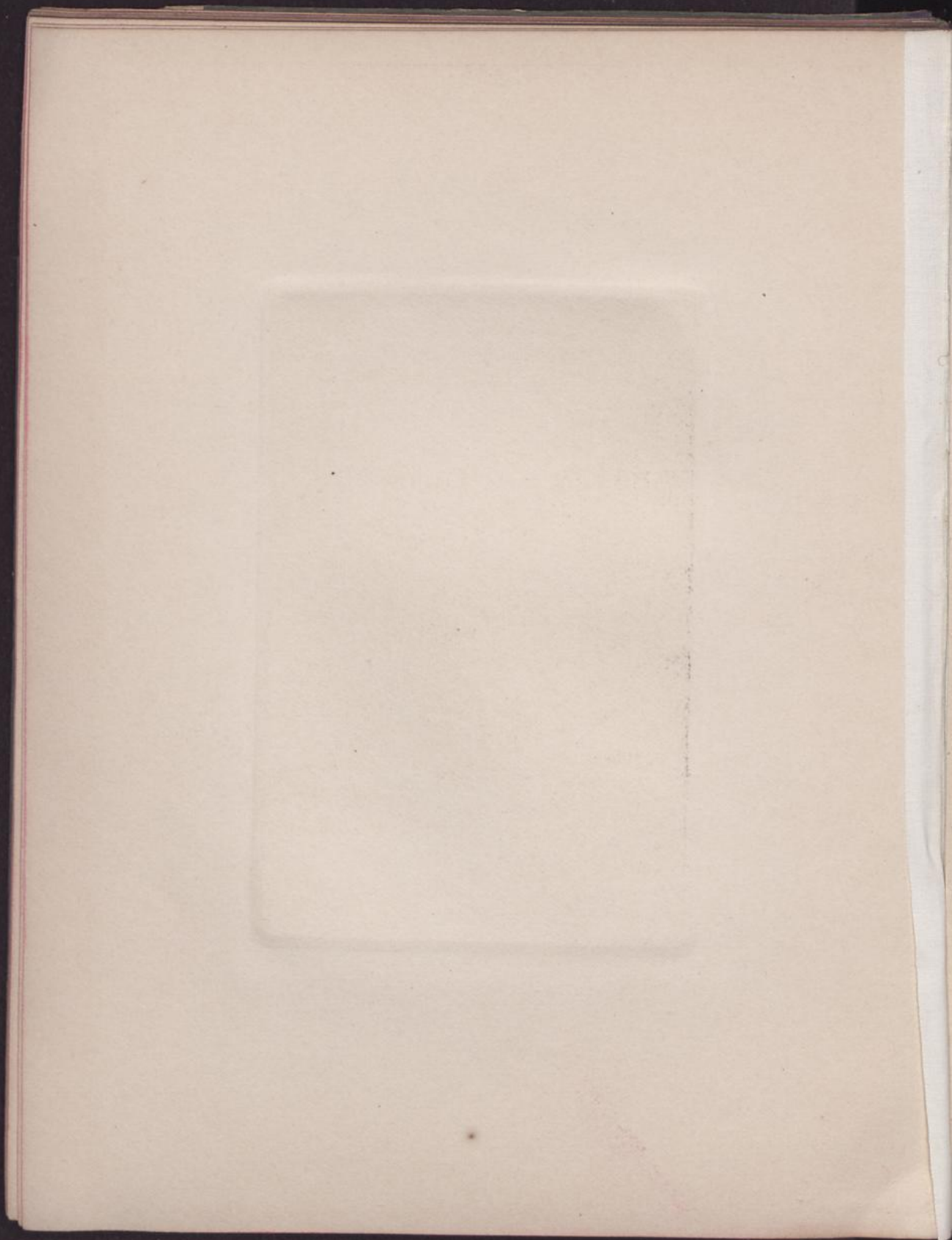
NAHETHAL.



Oberstein im Nahethal.







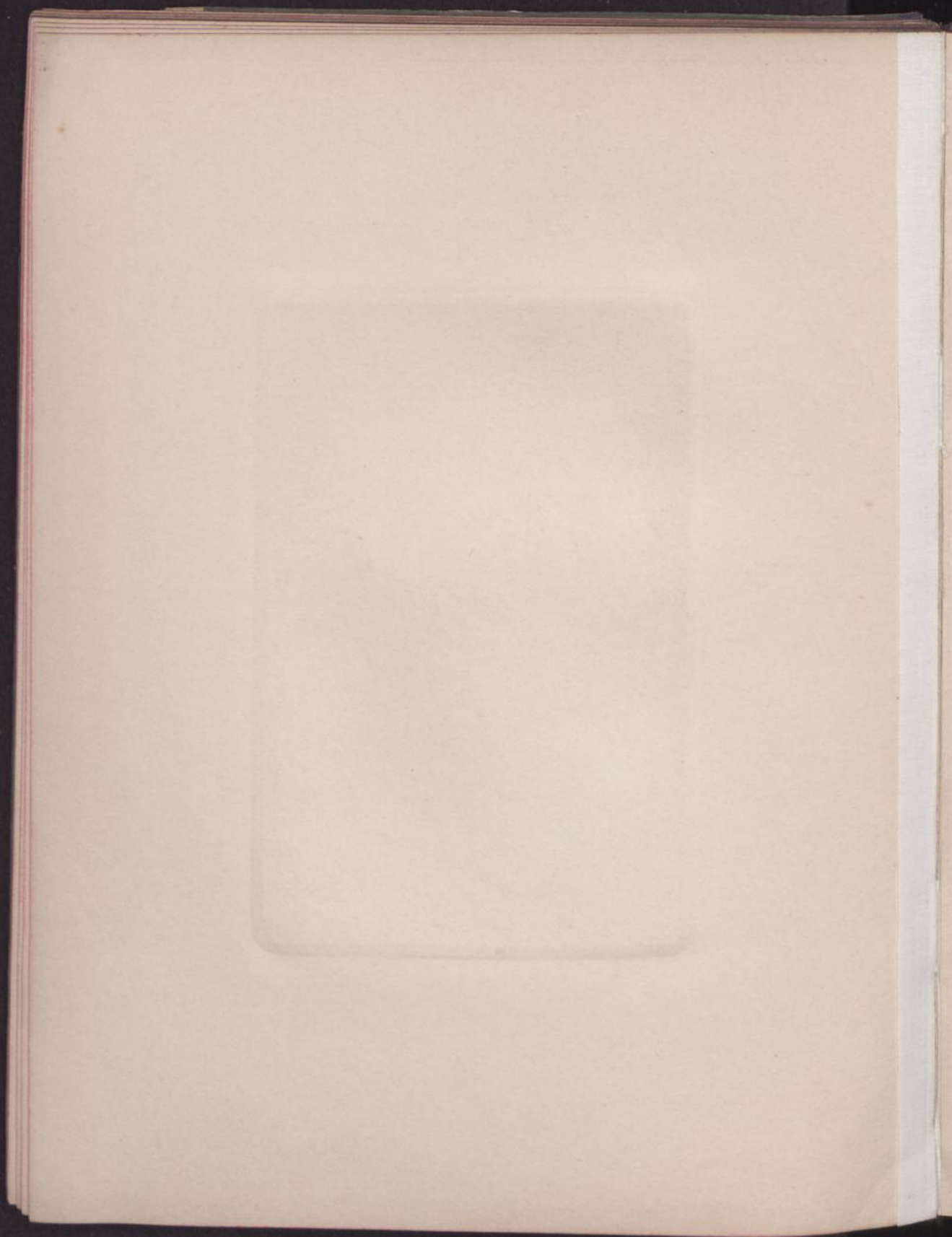
KÖLN AM RHEIN.

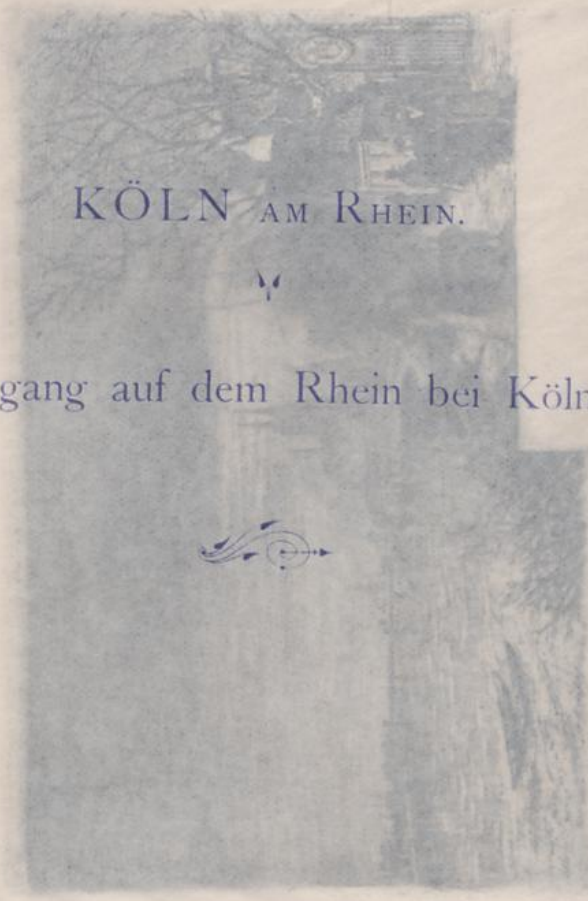


Am Bahnhof in Köln zur Abendzeit.









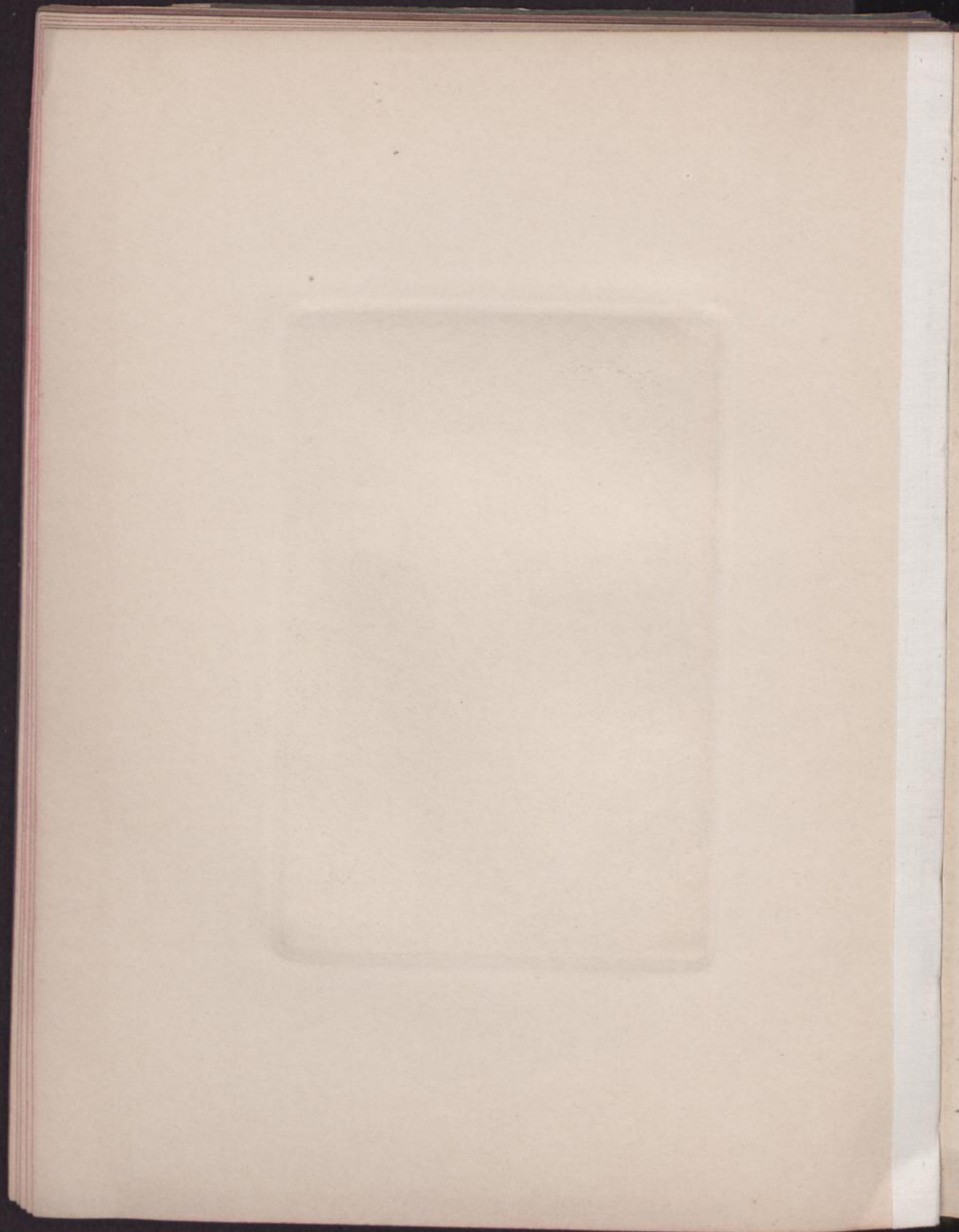
KÖLN AM RHEIN.


4

Eisgang auf dem Rhein bei Köln.









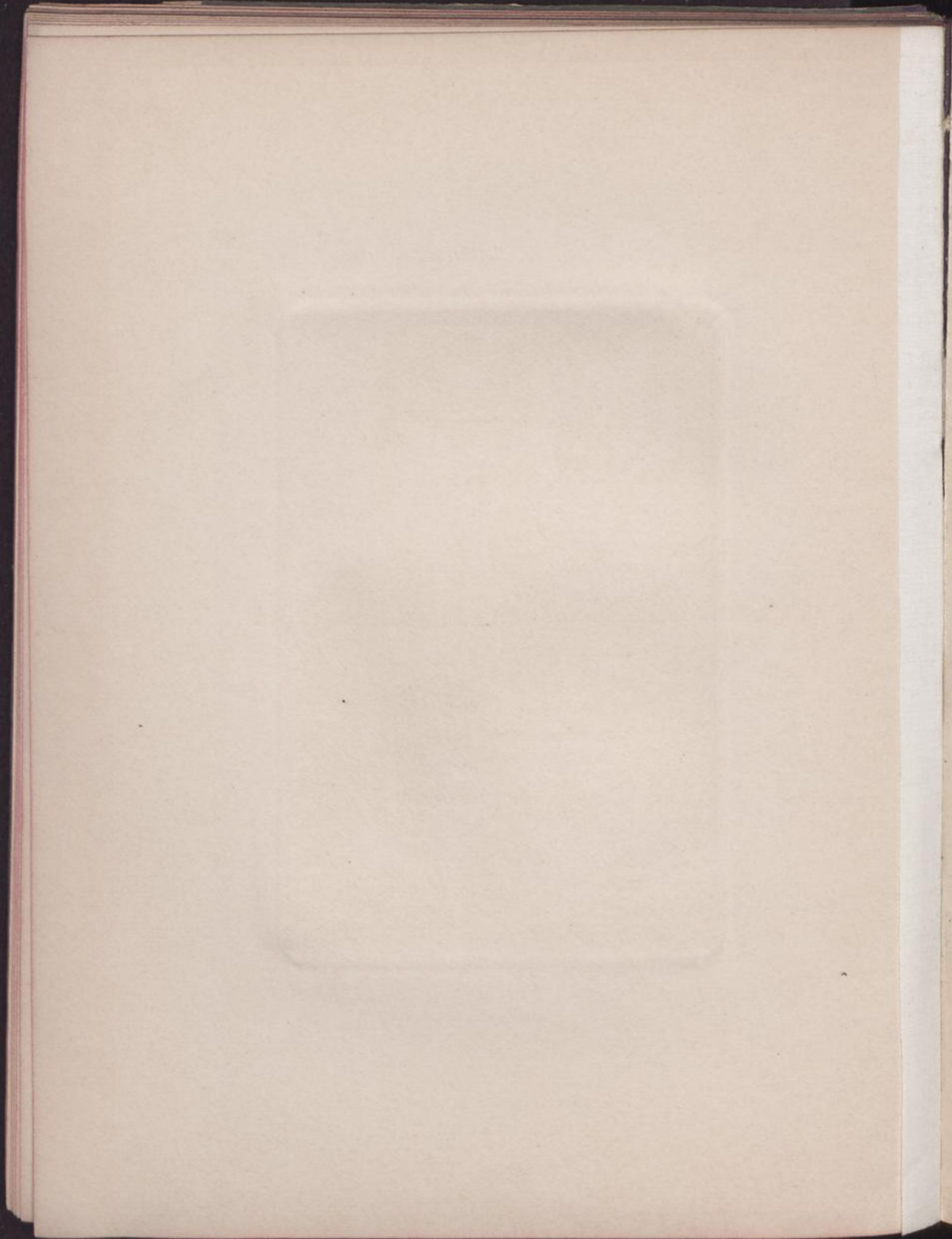
KÖLN AM RHEIN.


v

Blick von Deutz auf Köln.





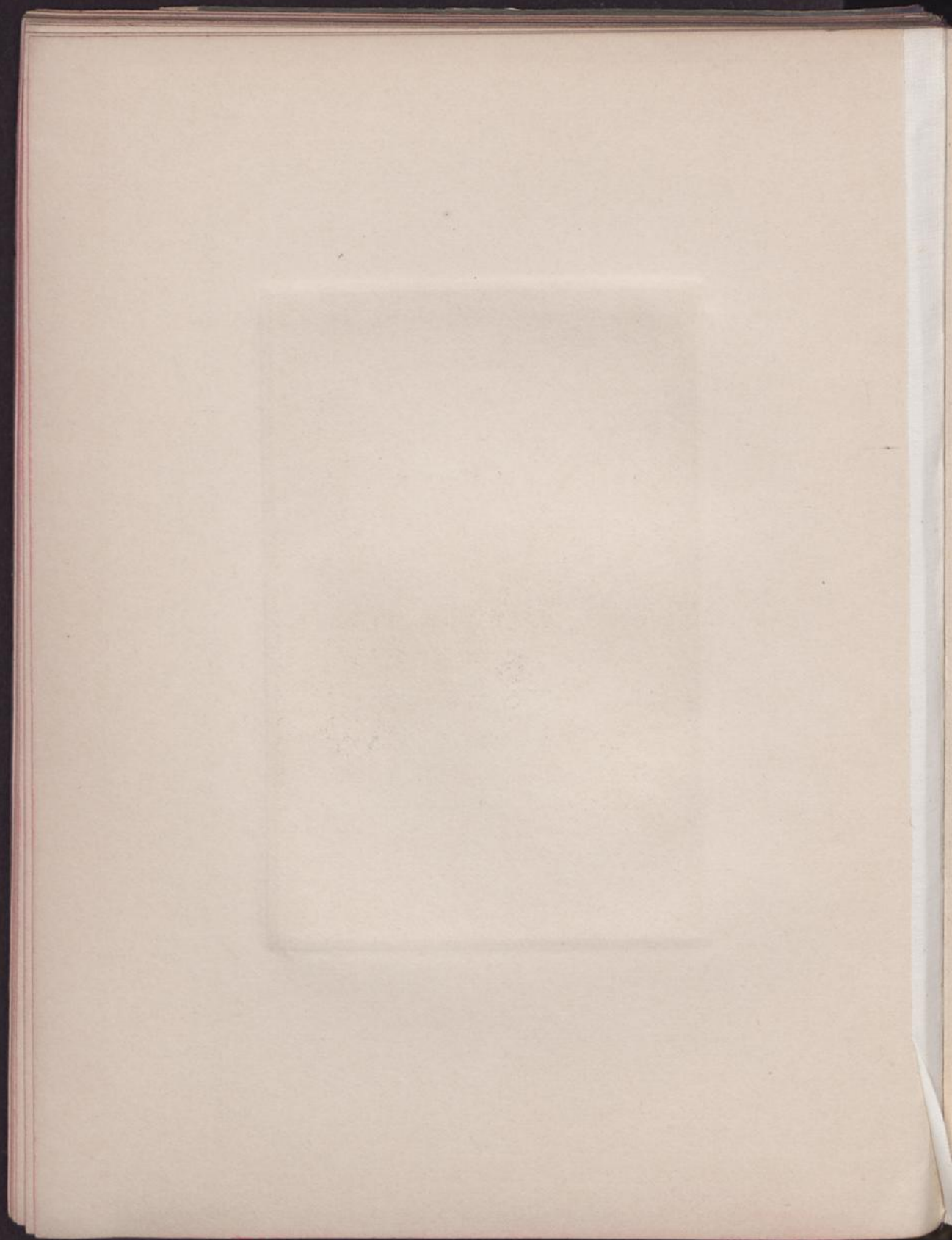




KÖLN AM RHEIN.

Rheinufer bei Gross St. Martin in Köln.



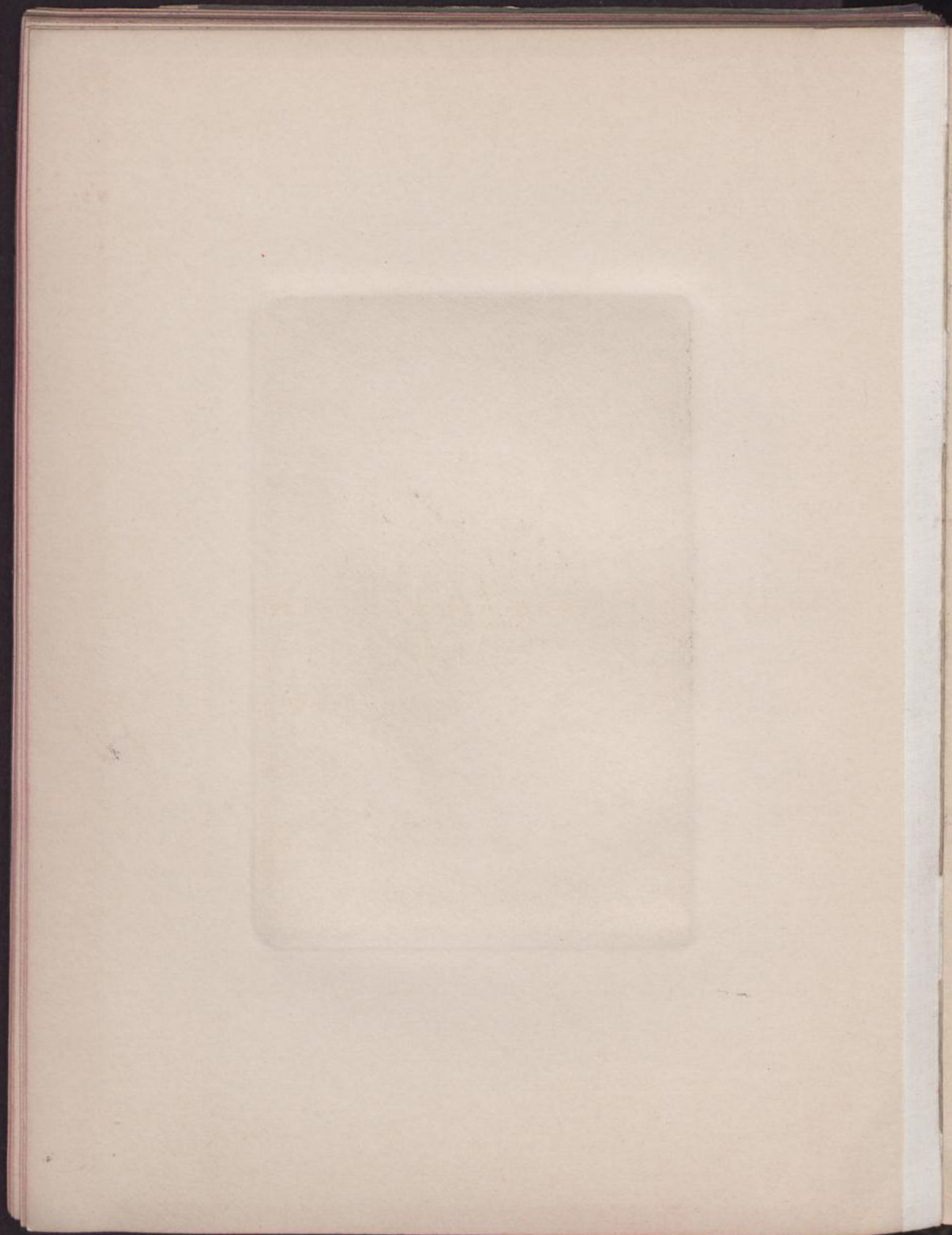


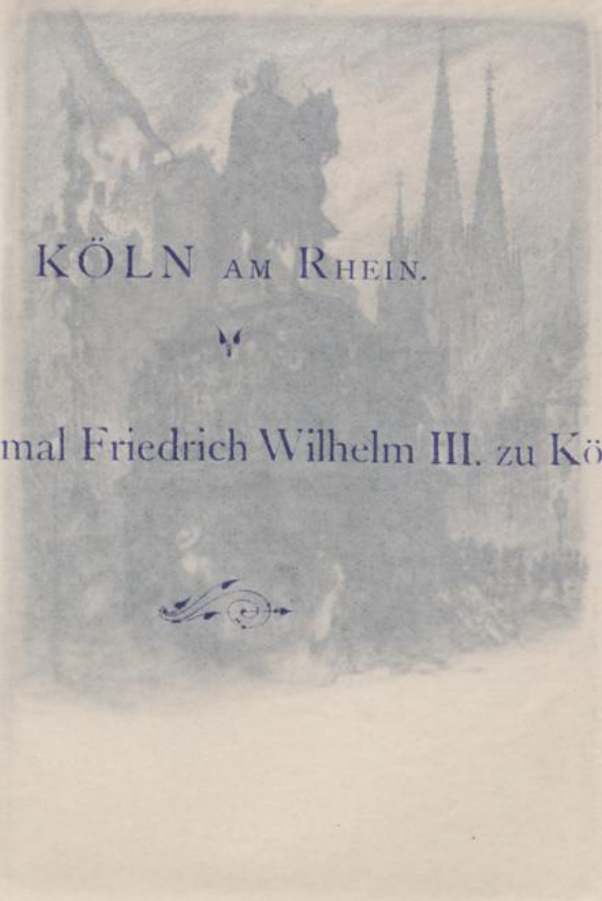
KÖLN AM RHEIN.

Vorhalle von St. Gereon in Köln.









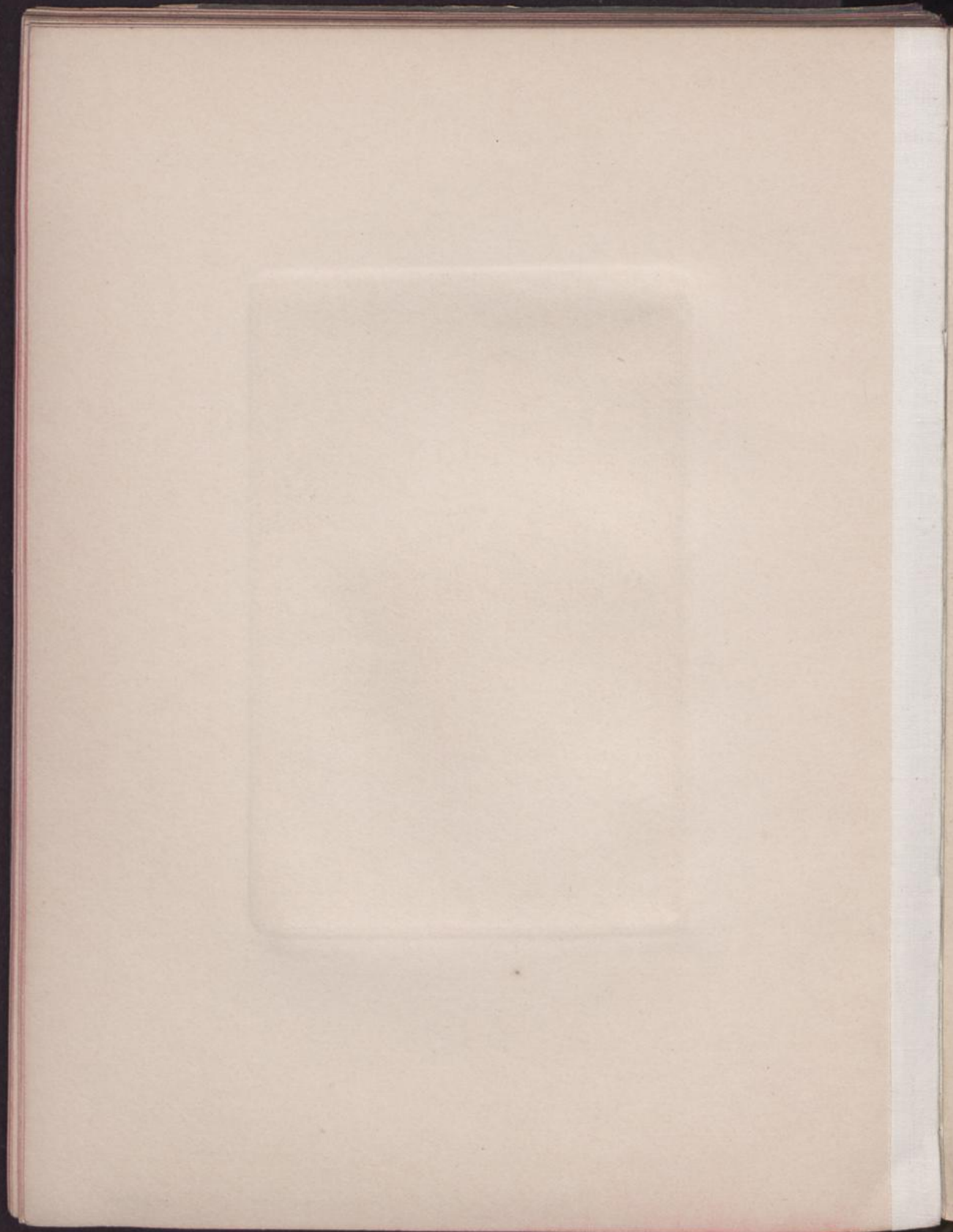
KÖLN AM RHEIN.


M

Am Denkmal Friedrich Wilhelm III. zu Köln.





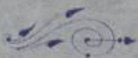




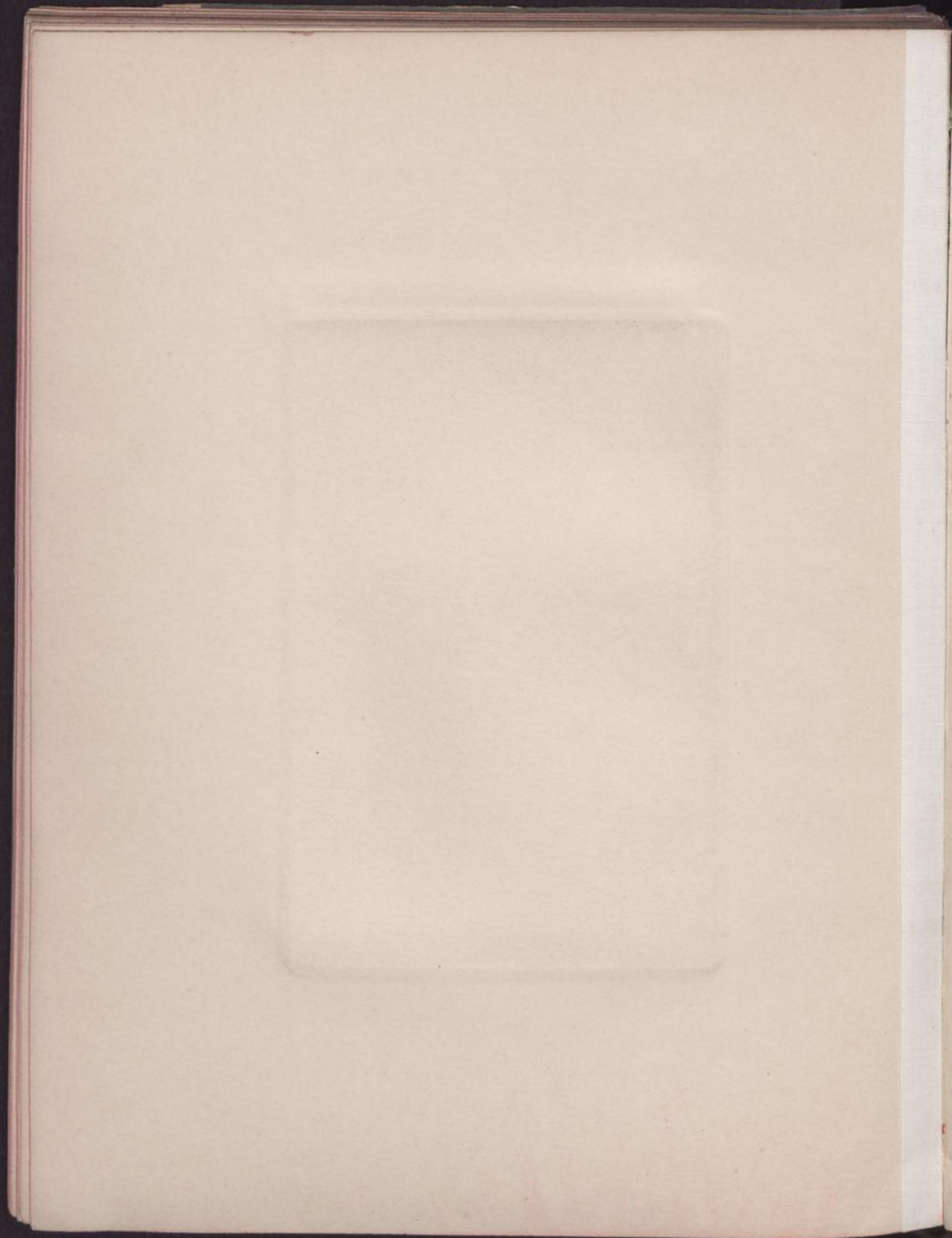
BERLIN.

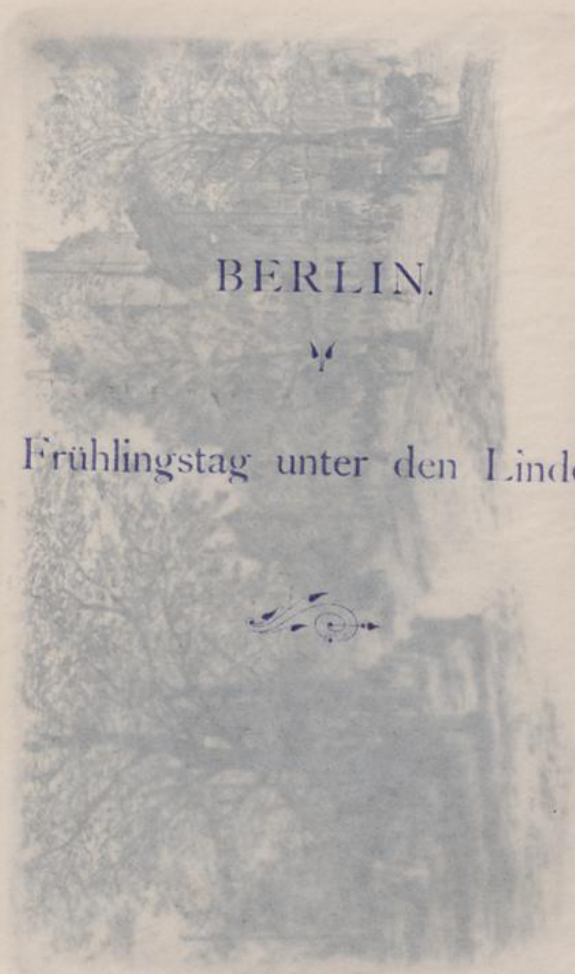


Schillerplatz (Winter-Abend).









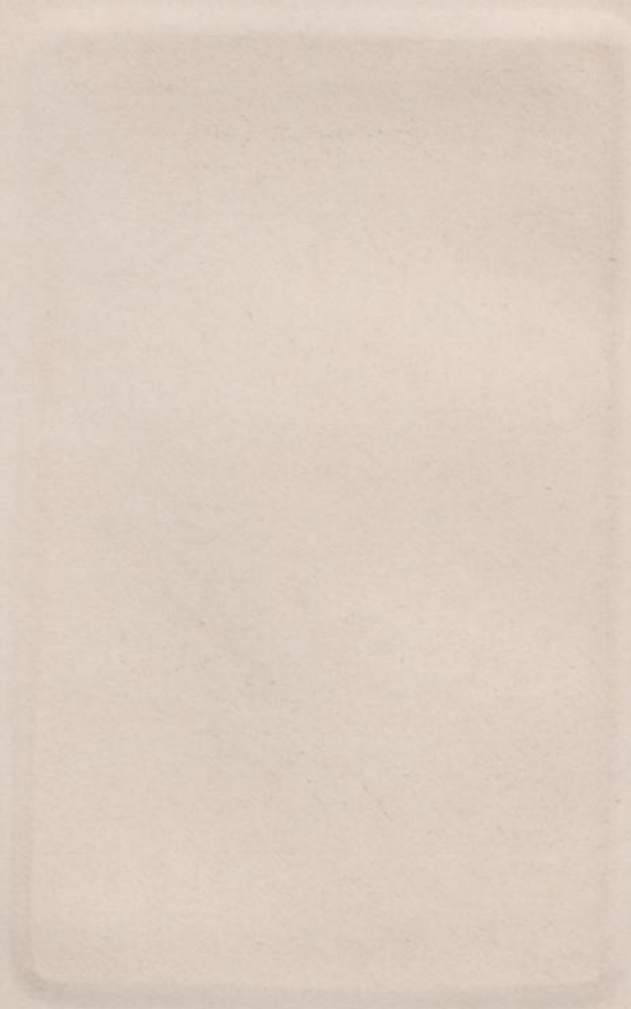
BERLIN.



Frühlingstag unter den Linden.









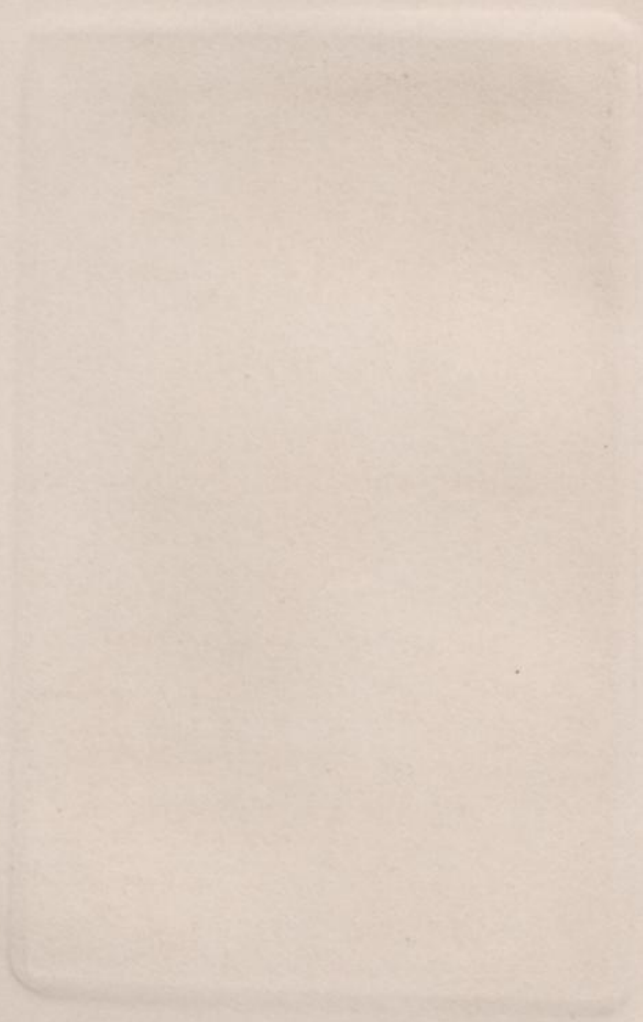
BERLIN.




Brandenburgerthor.









BERLIN.

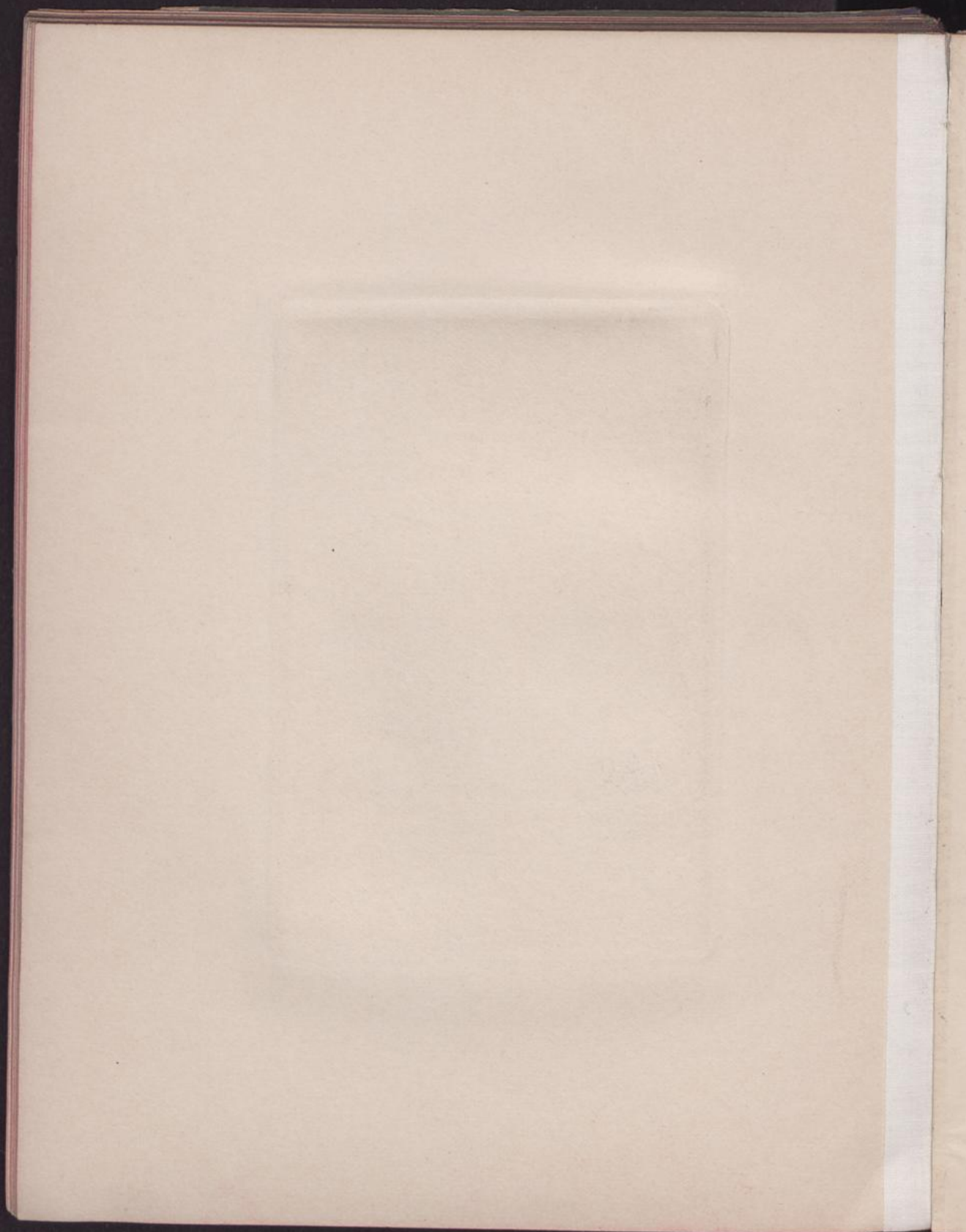
VI

Eisbahn auf dem Neuen See.





W. H. Wood
Feb 22 1893



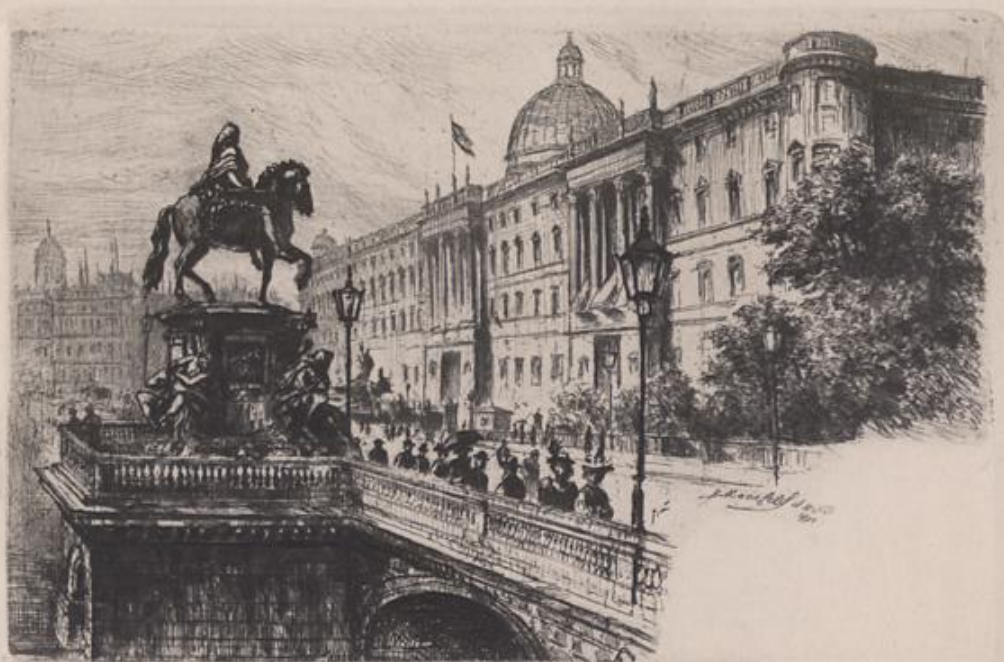


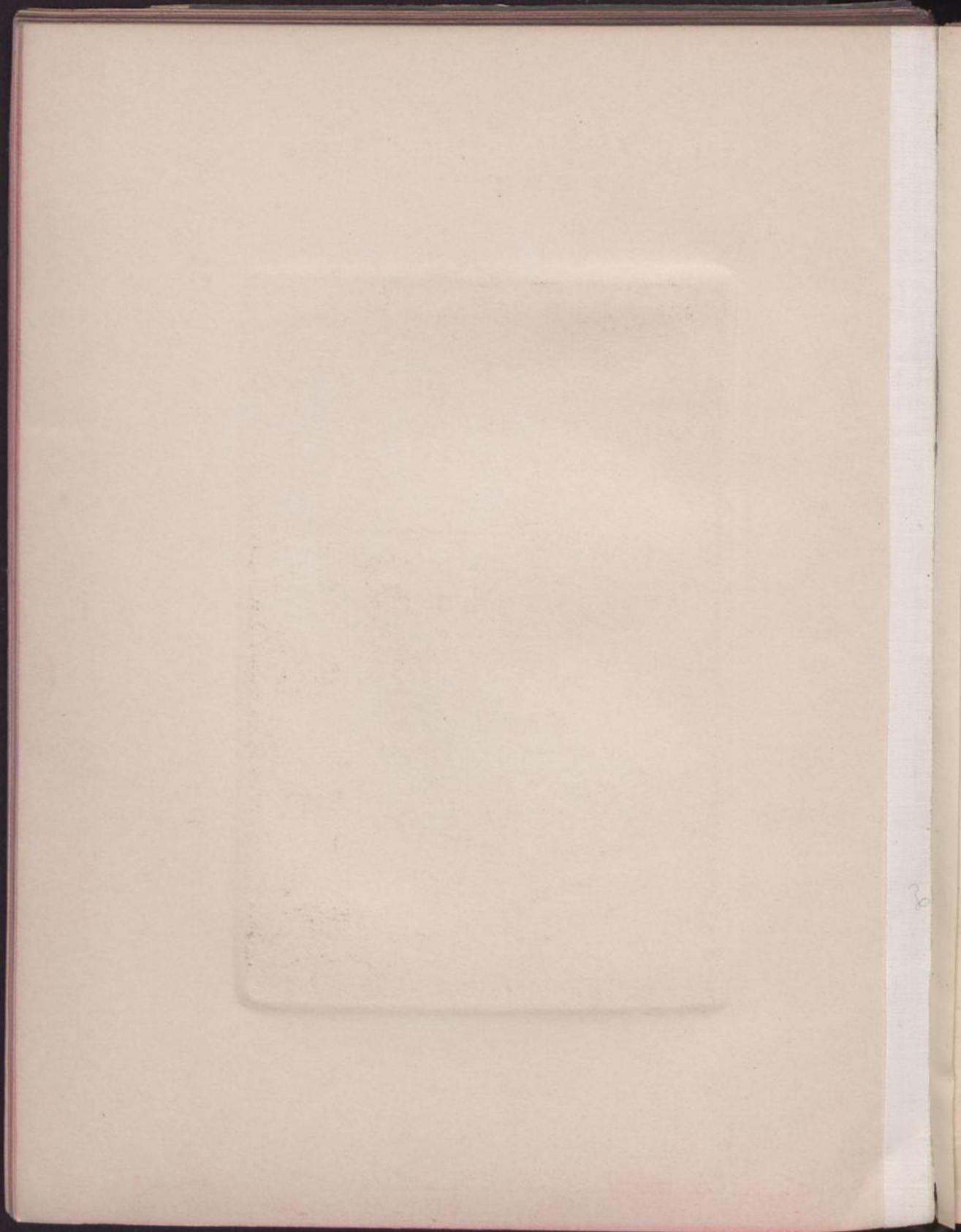
BERLIN.



Schloss und Kurfürstenbrücke.









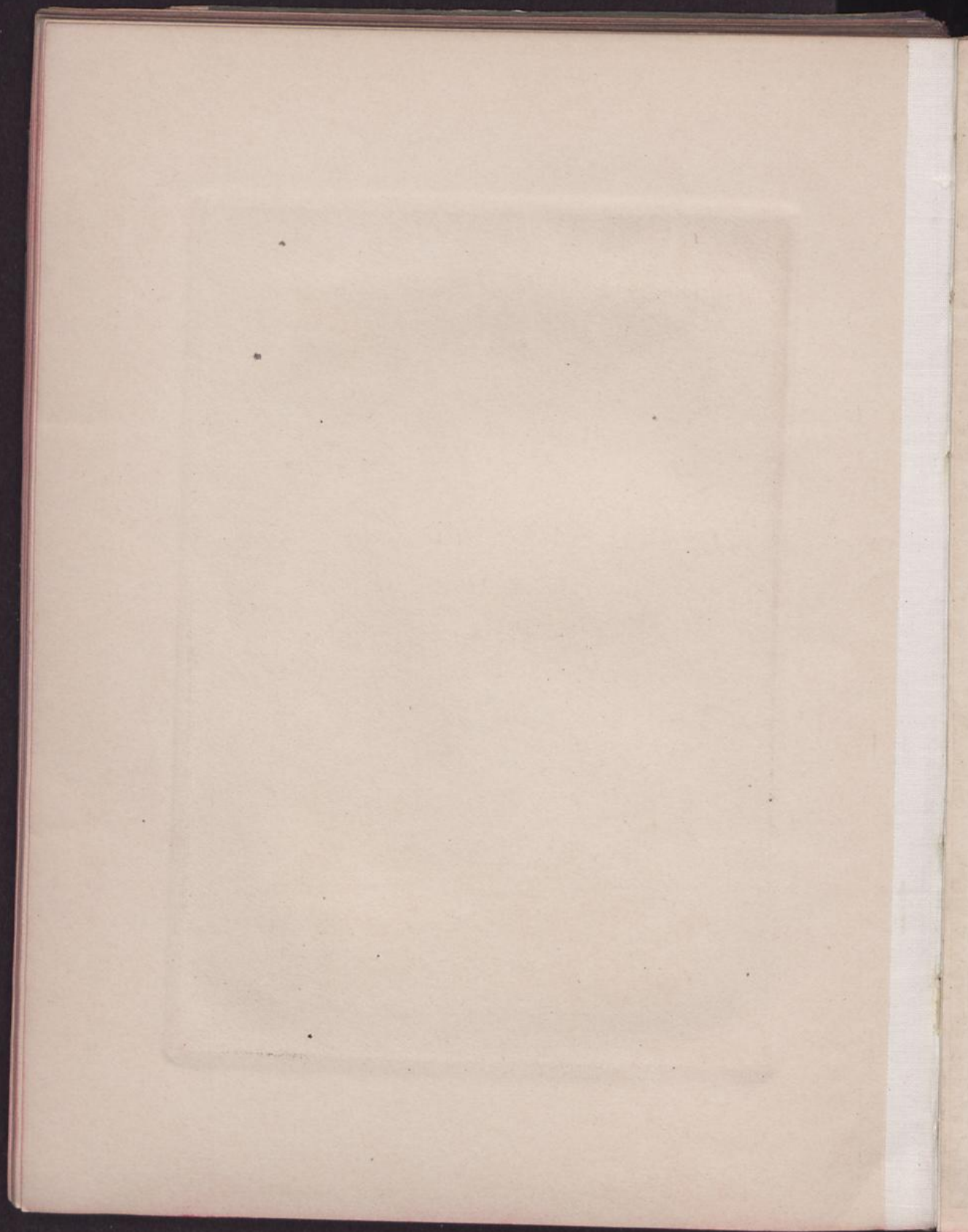
MANNHEIM.



Kaufhaus in Mannheim.










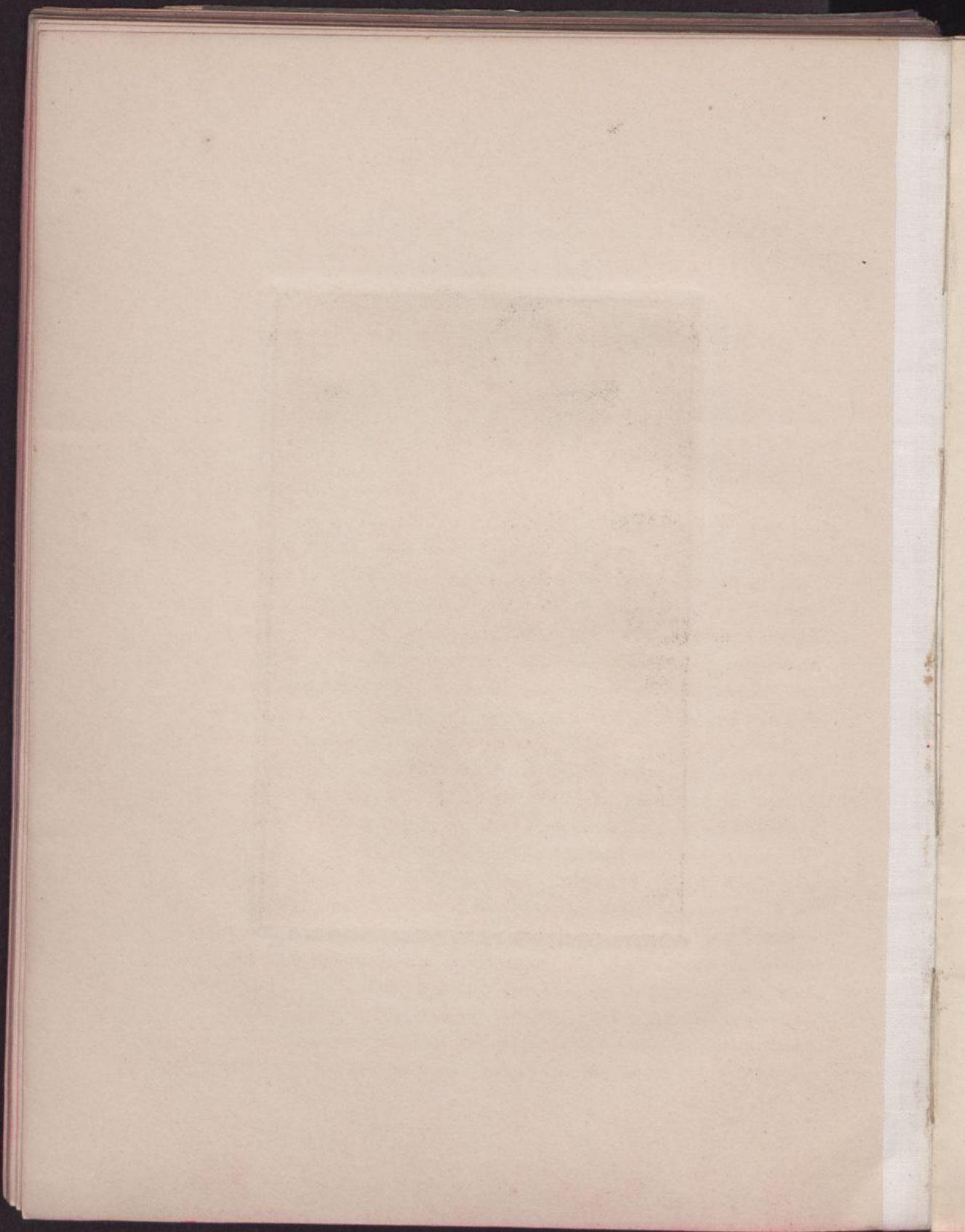
DR. FAUST'S Stube

in

Kreuznach a. d. Nahe.







Der historische Faust in Kreuznach.



*Auszug aus „Schneegans, Kreuznath“ mit Benutzung der Quelle:
(F. H. Andreü, Crucenacum illustratum cum ipsius archisatrapia).
F. G. Widder, dessen verdienstvolle „Vollständige Beschreibung
der kürfürzlichen Pfalz am Rheine 1788.“*

Johann Georg Sabellicus Faust, genannt der Schwarzkünstler war um 1507 Rector am Gymnasium zu Kreuznach. Armer Landleute aus Knittlingen Sohn, holte er sich zu Wittenberg seine Schulbildung und zu Ingolstadt den Doctorhut, trieb aber neben der Theologie auch Medicin, Astrologie und Magie und machte zu seinem Famulus den Joh. Wagner. Dann citirte er den Teufel und verkaufte ihm für 10 Jahre Dienstzeit Leib und Seele. Der gab ihm in Gestalt eines schwarzen Pudels einen Höllengeist, Mephistopheles mit Namen, zu, und mit ihm durchzog nun Faust die Welt unter allerlei wunderbaren und lustigen Streichen. Mit Leichtigkeit verschluckte er einem Bauern, ehe er sich's versah, einen Wagen mit Heu. Aus Auerbach's Keller in Leipzig ritt er auf einem Weinfasse davon. Einem Schulmeister zu Goslar, den der Teufel plagte, ihn leibhaftig zu sehen, versprach er denselben in einer Flasche zu präsentiren, und da nun Faust durch Zauberei seinen Gevatter citirte, erschien dieser mit flammensprühenden Augen, gehörnter Nase, greulichen Hauern und Katzenfüßen, dass der arme Teufel von Schulmeister vor Schreck besinnungslos zur Erde stürzte. Zur grossen Freude eines Schenk-

wirthes hatte er mit lustigen Kumpanen eine tüchtige Zeche gemacht und Alles in guter gangbarer Münze bezahlt, aber sich da! als der Wirth nach einigen Tagen die Stücke wieder zählen wollte, um sein Herz daran zu erfreuen, hatte er nur Hornschnittchen in der Hand. Ein andermal forderten seine Zechbrüder einen Beweis seiner Kunst von ihm. Er stellte ihnen einen Wunsch frei, und alle wollten einen Weinstock mit prangenden Trauben auf dem Tische haben. Nachdem ihnen Faust das Versprechen, nichts abzuschneiden, abgenommen, präsentirte sich ihnen alsbald der verlangte Weinstock, so einladend und lockend, dass Jeder zum Messer griff und zum Schnitte ansetzte. Da löste sich alles in einen magischen Dunst auf; nur hatte Einer den Andern bei der Nase, so dass, hätten sie zugeschnitten, Alle an diesem Tage ihre Nasen verloren hätten. Unterdessen neigte sich die Zeit des Bündnisses mit dem Teufel immer mehr zu Ende, und derselbe wurde tückisch. So liess er ihn einst zu Venedig, da er vor vielem Volke gen Himmel fahren wollte, aus der Höhe so heftig niederstürzen, dass Faust schier todt blieb. Da war sie da, die verhängnissvolle Stunde, wo er dem Teufel verfallen war, Von bitterer Reue ergriffen löste er das magische Halsband, womit der Hund an ihn gekettet war, mit den Worten: »Fahre hin, du verruchte Bestie die du mich ganz zu Grunde gerichtet hast.« Flugs verschwand dieser und ward nicht wieder gesehen; dem Faust aber brach der Teufel Nachts zwischen zwölf und ein Uhr bei Knittlingen den Hals und entführte ihn zur Hölle. Doch hinterliess er seine Kunst in zwei Büchern, wovon das eine heisst: »Geister- und Höllenzwang,« das andere: »Johannis Fausti Haupt- und Kunstbuch d. i. Kabbalisten- und Weisenpraxis, in geheim seinem Diener Christoph Wagnern hinterlassen.« Einige Gelehrte haben das Ganze für eine Fabel zur Verunglimpfung des Ketzers Faustus Socinus, welcher die Dreieinigkeit leugnete, ausgegeben; andere meinen, es hätten die Mönche, welche durch J. Faust's Erfindung der Buchdruckerkunst ihr Verdienst im Abschreiben der Bücher eingebüsst, aus Rache dieselbe als des Teufels Werk verschrien und durch jene

Erdichtung dem Namen Faust ein ewiges Brandmal anhängen wollen. Dagegen aber sprechen die Zeugnisse eines Melancthon, der ihn selbst gesehen, und eines Tritheim, der über ihn am 20. August 1507 von Würzburg aus an seinen Freund J. Virdungo de Hasfurt schreibt:

»Der Mensch, von dem Du mir gemeldet — Geörg Sabellicus, — der sich einen Erzzauberer zu nennen wagt, ist ein prahlerischer Vagabund, den man durchpeitschen sollte, damit er sich hütet, künftig so verruchte, kirchenschänderische Dinge öffentlich zu treiben. Denn was sind die Titel, die er sich beilegt anders als Zeugnisse seiner Verrücktheit und seines Wahnsinns? So nennt er sich: »Magister Georg Sabellicus Faustus jun., Zauberer, Sterndeuter, zweiter Magier, und Wahrsager in jeder Gattung.« Sieh doch, wie weit die freche Narrheit eines Menschen bis zu dem Wahnsinn steigen kann, sich der Zauberei zu rühmen, da er doch, ohne alle wahre Bildung, sich vielmehr für einen albernen Menschen als für einen Magister ausgeben sollte. Aber ich kenne seine Schlechtigkeit durch und durch. Als ich im vorigen Jahre aus der Mark Brandenburg heimkehrte, traf ich denselben Menschen in Gelnhausen, wo man mir in der Herberge allerlei frivole Streiche erzählte, deren er sich mit vieler Frechheit rühmte. Sobald er meine Anwesenheit erfuhr, machte er sich aus dem Staube und konnte durch Nichts bewogen werden, vor mich zu treten. Einige Priester aus der Stadt erzählten mir, er habe vor vielen behauptet, dass er eine solche Kenntniss und ein solches Gedächtniss besitze, dass, verschwänden auch mit einem Male alle Werke des Aristoteles und Plato mit ihrer Philosophie, er sie, wie ein anderer Esra, durch sein Genie mit noch grösserer Eleganz herstellen wolle. Darauf kam er nach Würzburg und soll da in grosser Gesellschaft gewindbeutel haben: des Heilandes Wunder seien eben nicht zu bewundern, auch er könne alles machen, was Christus gethan, so oft und wann er wolle. In diesem Jahre (1507) begab er sich nach Kreuznach und versprach ruhmredig unerhörte Dinge, indem er sich für den vollkommensten Alchymisten aller

Zeiten ausgab und Alles zu wissen und zu können behauptete, was man nur wolle. Da gerade die Rectorstelle am Gymnasium daselbst vacant war, so erhielt er sie auf Empfehlung Franz v. Sickingens, eines Mannes, der viel auf Geheimkünste hält. Aber er verübte so schändliche Greuel, dass er bei Nacht und Nebel der wohlverdienten Strafe entfliehen musste. Das ist der Mann, mit dem Du so gerne einmal zusammen kommen möchtest.

Nach allem dem war Faust ein Mensch, der seine Fertigkeiten in der Medizin, Sternkunde und natürlichen Magie benutzte, den Aberglauben seines Zeitalters, welches darin Werke des Teufels erblickte, zu blenden und sich einen Namen und ein gutes Einkommen zu verschaffen. Bekanntlich war die Neigung zu geheimen Künsten damals und viel später noch so verbreitet, dass sie nicht nur die Gemüther des Volkes ergriffen hatte, sondern in die Paläste und Burgen des höchsten Adels eingedrungen war. Häufig bediente man sich ihrer zu allerlei Blendwerken für die Menge, nicht selten aber gestatteten ihr mit vollem Glauben selbst einsichtsvolle und berühmte Männer Anwendung auf Entzifferung der Zukunft und Enthüllung menschlicher Schicksale. Sonderbar ist, dass gerade Abt Tritheim, der so verächtlich von Faust spricht, selbst der Uebung zauberischer Künste beschuldigt ward. Auch Franz von Sickingen war von jener Vorliebe nicht frei. Das Verlangen, durch Faust's Kunst den Erfolg seiner weitaussehenden Plane zu erspähen und zugleich durch ihn im Geheimen das Volk für sich zu bearbeiten, liess ihn einen Mann willkommen heissen, dem das Gerücht seiner wunderbaren Thaten vorausgeeilt war. Daher seine Verbindung mit ihm, daher seine Empfehlung Fausts zum Rectorat. Aber auch diesem musste die Aussicht auf ein sicheres Unterkommen angenehm sein; er nahm die Stelle mit Freuden an und bezog eine noch gezeigte Wohnung in der Saugasse, entsprach auch anfangs ganz den in ihn gesetzten Erwartungen, musste dann aber, weil er mit seiner Kunst allerlei Laster trieb, wieder flüchtig werden, durchstreifte nun, wie vorher, Städte und Länder bis er um 1560 verschwand, natürlich vom Teufel selbst geholt.

INHALTS-VERZEICHNISS.

1. Titelblatt mit Vignetten aus Frankfurt a. M.,
(Römer und Römerhof).
Blatt II. Aus dem Menu der Festtafel zur Feier des 25. Jahrestags des Frankfurter Friedens am 10. Mai 1896.
2. Aus dem Opernhaus zu Frankfurt a. M.
3. Blick auf Frankfurt a. M. von der Gerbermühle.
4. Eisgang auf dem Main bei Frankfurt a. M.
5. Blick auf Cronberg im Taunus.
6. Schloss Friedrichshof bei Cronberg im Taunus.
7. Burg Cronberg im Taunus.
8. Ruine Königstein im Taunus.
9. Königstein im Taunus.
10. Ruine Eppstein im Taunus.
11. Abendconcert im Curgarten zu Kreuznach.
12. Die alte Brücke in Kreuznach.
13. Der Rheingrafenstein in Münster am Stein.
14. Schloss und Capelle Ebernburg bei Münster a. St.
15. Der Rothenfels im Nahethal bei Münster am Stein.
16. Oberstein im Nahethal.
17. Am Bahnhof in Köln zur Abendzeit.
18. Eisgang auf dem Rhein bei Köln.
19. Blick von Deutz auf Köln.
20. Rheinufer bei Gross St. Martin zu Köln.
21. Vorhalle von St. Gereon zu Köln.
22. Am Denkmal Friedrich Wilhelm III. zu Köln.
23. Schillerplatz (Winter-Abend).
24. Frühlingstag unter den Linden.
25. Brandenburgerthor.
26. Eisbahn auf dem Neuen See.
27. Schloss und Kurfürstenbrücke.
28. Kaufhaus in Mannheim.
29. Dr. Faust's Stube in Kreuznach.

Text „Der historische Faust in Kreuznach.“



